



Ja zu Olympia in Berlin sagen junge Leichtathleten des OSC

In dem Verein, der 125 Jahre alt ist, gibt es viele Olympiafans

Berlin bietet eine Reform-Olympiade an

Seite 3: Der Regierende Bürgermeister

Paralympics - ein Gewinn für ganz Berlin

Seite 6: Der Landes-Behindertenbeauftragte



SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESSPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

www.facebook.com/LandessportbundBerlin

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Mathias Stolp (verantw.: Sportjugend)
Marco Spanehl

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint sechs Mal pro Jahr.
Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag ent-
halten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge
drücken nicht unbedingt auch die Meinung des
Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsen-
dung von Fremdbeiträgen ein. Es wird jedoch
keine Gewähr für eine Veröffentlichung über-
nehmen.

Nächster Redaktionsschluss: 5. 2. 2015



Mit einem Klick
zum LSB Berlin:
mit Smartphone
QR-Code ein-
scannen und ver-
binden lassen.

Titel

Zehn- und elfjährige Mädchen und Jungen sowie ihre Trainer aus der Leichtathletik-Abteilung des Olympischen Sport-Clubs Berlin tragen T-Shirts mit dem Logo „Wir wollen die Spiele“, „Berlin für Olympia“-Buttons und lassen Luftballons mit der Aufschrift „Olympiafans“ fliegen. Sie sagen: Ja zu Olympischen und Paralympischen Spielen in Berlin 2024 oder 2028. Ihre Motive reichen vom vorfreudigen „Weil ich dabei sein will“ über das pragmatische „Dann wird endlich unsere Sportstätte saniert“ bis zum traditionsbewussten „Weil das Wort ‘Olympisch’ auch in unserem Vereinsnamen vorkommt“. Ihr Verein ist älter als die Olympischen Spiele der Neuzeit, die erstmals 1896 in Athen stattfanden: Der OSC Berlin wurde 1890 gegründet und feierte am 10. Januar mit einem Festakt in der Dorfkirche von Schöneberg seinen 125. Geburtstag. (s. S. 9 /22) F: Engler

3 Berlin bietet Reformolympiade an
Interview mit dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Michael Müller

5 Ich werde Teil der Bewerbung
Infos auf www.wirwollendieSpiele.de
Unterschriftenliste auf lsb-berlin.de

6 Paralympics - Gewinn für ganz Berlin
Interview mit Dr. Jürgen Schneider,
Landesbehindertenbeauftragter

12 Berliner Sportkalender 2015
Berliner Sport bietet Traditionelles und Neues

18 Der Ball im Schmetterlingsnetz
Vereinsprojekt des Monats: Damenteam
von Victoria Lacrosse

25 Und plötzlich Vereinsvorsitzende
Erlebnisberichte über das LSB-Projekt
„Zwei gewinnt - Mentoring im Ehrenamt“

26 Fußball für Flüchtlingskinder
Köpenicker SC arbeitet mit vier
Flüchtlingsheimen zusammen

20 Wie die Sportstiftung Vereinen hilft

21 Vereinsberater

22 Der LSB gratuliert

15 SPORT JUGEND BERLIN

1. Berlin-Brandenburgische Regionalkonferenz zum Kinderschutz
Würdigung der Ehrenamtlichen
Lehrgangsangebote
Neuer Sportjugend-Reisekatalog



Karikatur: Klaus Stuttmann

(Siehe auch Seite 22)

Berlin bietet eine Reformolympiade an

Interview mit dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Michael Müller

Sie sind neu im Amt und Ihre To-do-Liste ist sicherlich sehr lang. Welche Priorität hat für Sie die Interessenbekundung Berlins für die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 bzw. 2028?

Berlin kann dem internationalen Sport ein attraktives Angebot für eine Reformolympiade unterbreiten: Nachhaltigkeit, Transparenz, Beteiligung, Spiele mit den und für die Menschen mitten in Berlin. Derart konzipierte Spiele könnten nicht nur Berlin einen gewaltigen Mehrwert bieten. Deshalb sollten wir alles unternehmen, um Olympia nach Berlin zu holen.

Sie waren bis vor kurzem Stadtentwicklungs-senator. Was würde die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele für die Stadtentwicklung Berlins bedeuten?

Olympische und Paralympische Spiele in Berlin brächten der ganzen Stadt einen kräftigen Investitionsschub. Mit dem Olympischen und Paralympischen Dorf entstünden im Kurt-Schumacher-Quartier rund 5.000 neue bezahlbare Wohnungen, insbesondere auch für ältere Menschen und Studenten. Bau, Ertüchtigung und Sanierung von Wettkampf- und Trainingsstätten kämen nicht nur dem Spitzen-, sondern auch dem Schul- und Breitensport zugute. So wäre die Sanierung von Schulsportstätten für uns unabdingbarer Bestandteil Berliner Spiele. Und auch die Barrierefreiheit und die Verkehrsinfrastruktur würden profitieren.

Gibt es weitere Gründe, weshalb es sich für Berlin lohnt, um die Ausrichtung der Spiele zu kämpfen?

Über den konkreten Nutzen hinaus würde Berlin auch langfristig von Olympischen und Paralympischen Spielen profitieren. Unser Bild in der Welt als liberale, tolerante und weltoffene Metropole würde weiter gestärkt und auch wirtschaftlich wären die Effekte positiv. Und die Spiele wären ein großartiges Projekt, bei dem eine aktive Stadtgesellschaft sich einbringen kann.

Was kann Berlin der Welt als Gastgeberstadt Olympischer und Paralympischer Spiele bieten?

Wir haben in den letzten zehn Jahren mit ei-

ner Vielzahl von sportlichen Großveranstaltungen unter Beweis gestellt, welch großartiger Gastgeber Berlin sein kann – man denke nur an das Sommermärchen 2006 oder die Leichtathletik-WM. Kompetenz und Erfahrung treffen hier auf Begeisterungsfähigkeit, Offenheit, Kreativität und Internationalität.

Sie haben in einem Ihrer ersten Interviews als Regierender Bürgermeister gesagt: „Den grundsätzlichen Konsolidierungskurs können wir bei 60 Milliarden Euro Schulden noch nicht aufgeben.“ Kann sich Berlin eine Olympiabewerbung und die Ausrichtung der Spiele leisten?

Sicher, Olympische und Paralympische Spiele



Michael Müller mit den Olympiabotschafterinnen Juliane Schulz, Judith Nickel und Julia Schmalz (v.l.) beim Neujahrsempfang der Industrie- und Handelskammer Berlin und der Handwerkskammer Berlin am 9. Januar 2015

sind mit Kosten verbunden. Da wir in Berlin aber eine sehr gute Ausgangslage haben, weil Vieles bereits vorhanden ist, wären diese deutlich geringer als in anderen Städten. Außerdem stehen den Ausgaben auch Einnahmen gegenüber, etwa die Zuweisungen vom IOC und die Kartenverkäufe. Auch der Bund wird sich aller Erfahrung nach beteiligen. Langfristig haben sich die Spiele für die Ausrichterstädte bisher fast immer gerechnet.

Sie haben in diesem Interview auch bekräftigt: Es wird keine Olympischen Spiele gegen die Berlinerinnen und Berliner geben. Glauben Sie, dass sich die Mehrheit der Bevölkerung für Olympia ausspricht?

Die Spiele müssen zur Ausrichterstadt passen, nicht umgekehrt. Das hat der internationale Sport erkannt. Das IOC hat mit seiner Reformagenda eine Reihe von Maßnahmen in die Wege geleitet, die in die richtige Richtung weisen und der Berliner Philosophie entsprechen. Allein vor diesem Hintergrund, denke ich, ist die Chance auf eine Mehrheit für eine Reformolympiade in Berlin gestiegen.

Welche Chance hat Berlin, sich national und international durchzusetzen?

Das wird kein Spaziergang, sondern ein Marathon mit Hürden und Hindernissen. Ich gehe davon aus, dass die Mehrheit der Deutschen Berlin ins Rennen schicken würde. Und auf internationaler Ebene ist es schwer, zumal mit Rom, Paris oder Boston bekannte Namen im Gespräch sind. Aber wir können selbstbewusst sein. Die Chancen Berlins stehen nicht schlecht.

Was können Sie qua Amt dafür tun, dass es Berlin gelingt, sich durchzusetzen?

Argumentieren und werben, mit Leidenschaft und Augenmaß auf nationaler und internationaler Ebene darum kämpfen, dass es Berlin wird.

Was sagen Sie denen, die trotz aller genannten Argumente für Olympia noch zögerlich sind und sich nicht für eine klare Entscheidung „Ja zu Olympia in Berlin“ durchringen können?

Wenn wir wollen, dass Olympische und Paralympische Spiele in Demokratien mit entsprechenden Prinzipien stattfinden, müssen sich auch Städte aus demokratischen Ländern bewerben. Ich will, dass die Spiele 2024 nachhaltig, transparent, partizipativ und mit einem Mehrwert für die Ausrichterstadt durchgeführt werden. Das IOC will das auch: Warum dann nicht in Berlin?

Was hat der Breitensport in Berlin von Olympia ?

Olympische und Paralympische Spiele werden ein Entwicklungsmotor für den Vereinssport von morgen sein

Der Sportentwicklungsbericht* 2013 / 2014 weist wie die vier vorherigen Berichte nahezu die gleichlautenden existentiellen Probleme der Sportvereine in der Stadt aus: Die Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher Funktionsträger, Kampf- und Schiedsrichter sowie Übungsleiterinnen und Übungsleiter steht an erster Stelle, gefolgt von der zeitlichen Verfügbarkeit und dem Zustand der Sportstätten. Während die Gründe für das seit langem nachlassende Interesse an einer Tätigkeit im Sportverein vielfältig sind, liegen sie für die Situation der Sportinfrastruktur auf der Hand: Ein über Jahrzehnte aufgebauter Sanierungstau (300 bis 400 Mio. Euro) verbunden mit einer zu geringen Neubautätigkeit sorgen mit regional unterschiedlichen Ausprägungen zu Engpässen. Der mit dem Ausbau der Gesamtschulen sowie der Verkürzung der gymnasialen Schulzeit verbundene höhere Bedarf an Nutzungszeiten für Schulen hat zu einer weiteren Unterversorgung für den Vereinssport geführt. Die Olympischen Sommerspiele von 1972 in München haben nicht nur die bayerische Landeshauptstadt zu einem nachgefragten Touristenort gemacht, sondern erhebliche Impulse für die Sportentwicklung in der damaligen Bundesrepublik hervorgebracht: Jugend trainiert für Olympia, das Bundesinstitut für Sportwissenschaft und die Glücksspirale sind die wohl bekanntesten. Welche Impulse für den Breitensport sind durch eine Bewerbung Berlins möglich bzw. unabdingbar mit ihr zu verknüpfen?

1. Die Investitionen für Berlins Sportanlagen würden einen deutlichen Schub erhalten. Die angekündigte Aufstockung des Sportanlagenanierungs-Programms in 2015 ist ein deutliches Zeichen. Ein wichtiges Signal wird dabei auch in den behindertengerechten Ausbau der Sportstätteninfrastruktur gehen. Dass dies keine Utopie ist, zeigen die konkreten Ergebnisse der Berliner Bewerbung um die Olympischen Spiele Anfang der 90er Jahre. Für Berlins Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung, Jürgen Schneider, war sie „eine Initialzündung“. 1992 wurden als unmittelbare Folge der damaligen Bewerbung die

„Leitlinien zum Ausbau Berlins als behindertengerechte Stadt“, festgeschrieben. Dies führte 20 Jahre später zu dem Ergebnis, dass Berlin den Preis für die barrierefreieste Großstadt Europas erhalten hat. „Olympia wäre ein Katalysator, um die inklusive Stadt tatsächlich zu verwirklichen“, so Jürgen Schneider. (siehe auch Seite 6) Mehr zum Thema „Sportstätten“ in der März-Ausgabe 2015 von „Sport in Berlin“.

2. Der Berliner Vereinssport wächst kontinuierlich. Aber nicht nur das quantitative Wachstum, sondern die immer stärkere Ausdifferenzierung der Sportangebote und



Zielgruppen erfordern ständig steigende Zahlen an gut ausgebildeten Übungsleiterinnen und Übungsleitern. Auch und gerade vor dem Hintergrund der an Dynamik zunehmenden Öffnung von Vereinen für inklusiven Sport bedarf es einer deutlichen Verstärkung der Aus- und Fortbildungsangebote. Sie stellen neben der Infrastruktur die wichtigste Säule für eine gelingende (inklusive) Sportentwicklung in der Stadt dar. Mit dem Startschuss für die Bewerbung im März 2015 werden in Berlin auch in der verbandlichen Lehrarbeit neue Kräfte freigesetzt.

3. Ausgehend von der Frage: „Wo möchte der Breitensport in 10 oder 14 Jahren stehen?“, wird das Thema Qualität im Sportverein ein ganz zentraler Ansatz sein. Auch dafür brauchen die Vereine qualifizierte Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie Trainerinnen und Trainer. Der Landessportbund hat auf seiner Mitgliederversamm-

lung im November eine Erhöhung des Förderprogramms für lizenzierte Übungsleiter beschlossen. Damit werden Vereine explizit in ihrer Qualitätsoffensive unterstützt und besonders die Angebote im unterfinanzierten Kinder- und Jugendsport erhalten durch die Unterstützung eine erste notwendige Unterstützung. Doch das darf erst der Anfang gewesen sein. Diese Form der direkten Vereinsförderung wird bereits in einer Bewerbungsphase für olympische oder paralympische Spiele in Berlin die Basis des Sports stärken müssen – nicht nur im Sinne des Aufbaus von sportlichen Talenten, sondern auch für das breitensportliche Gesicht der Sportmetropole

4. Der Vereinssport lebt vom Ehrenamt.

Ohne die vielen engagierten Menschen in den Sportvereinen wäre Berlin weit entfernt von seiner lebenswerten Atmosphäre, die tagtäglich in tausenden von Sportangeboten im Kiez gelebt wird. Doch auch das Ehrenamt braucht verlässliche Strukturen und eine gesetzliche Verankerung, durch die unsere engagierten Bürgerinnen und Bürger mehr Sicherheit in der Ausübung Ihrer freiwilligen Tätigkeit bekommen. Olympische und Paralympische Spiele sind ebenfalls nicht ohne tausende freiwillig helfende Kräfte durchführbar. Und viele werden danach „weitermachen“ wollen – denn Engagement im Sport macht Spaß. Der Sport in Berlin kann sich bei den Spielen hervorragend als Ort gelebter sozialer Unterstützung präsentieren und darf dafür auch verlässliche Strukturen verlangen.

Olympische und Paralympische Spiele 2024 oder 2028 in Deutschland werden ein Entwicklungsmotor für den Vereinssport von morgen sein – nicht nur für den Spitzensport, sondern für die Sportentwicklung auf breiter Ebene – vom Ehrenamt bis zur Infrastruktur. Dafür muss sich die Gemeinschaft der Sporttreibenden aber auch Gedanken machen, wie der Sportverein von morgen aussehen soll. Am Punkt dieser Initialzündung steht der Sport JETZT – seien Sie dabei, gestalten Sie mit!

Frank Kegler, Anke Nöcker



www.wirwollendiespiele.de

Werden Sie Teil der Bewerbung!

Berlin bewirbt sich um die Austragung der Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 oder 2028. Die Bewerbung wird nur erfolgreich sein, wenn eine Mehrheit der Berlinerinnen und Berliner von den Vorteilen der Spiele überzeugt ist. Dazu braucht es das Engagement der gesamten Stadtgesellschaft. Werden Sie mit Ihrem Unternehmen, Ihrem Verband, Ihrem Verein oder Ihrer Institution zu einem Teil der Berliner Bewerbung!



LSB-Präsident Klaus Böger begrüßte über 120 Gäste und die Podiumsteilnehmer Prof. Helmut Digel, Sylvia Schenk und Jens Weinreich.

Böger: Ich diskutiere gern, aber fair

LSB-Dialogreihe Olympia am 15. Dezember in der Max-Schmeling-Halle „IOC-Reform Agenda 2020 – ein Fortschritt?“ war ein heißes Thema

Von Hansjürgen Wille Nicht alle Berliner schreien aus vollem Herzen hurra, wenn es um die Bewerbung und Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Sommerspiele 2024/2028 geht. Es gibt Zweifler, Kritiker, vor allem Unaufgeklärte, andererseits aber viele Befürworter. Das zeigte auch die jüngste vom LSB und von der Stiftung Zukunft Berlin initiierte Dialog-Reihe in der VIP-Lounge der Max-Schmeling-Halle, die unter dem Motto stand „IOC-Reform Agenda 2020 – ein Fortschritt?“

„Ich habe nichts gegen Andersdenkende und IOC-Kritiker, das gehört einfach zur Demokratie“, sagte LSB-Präsident Klaus Böger. „Ich unterhalte mich gern mit Andersdenkenden, auch mit NOlympia-Vertretern, nehme deren Ansichten zur Kenntnis, aber alles muss im Rahmen und fair bleiben.“ Wie ernst er das meinte, zeigte eine besondere Geste: Den durch die kurzfristige Absage von Dr. Peter Menzel, Generalsekretär des Österreichischen Olympischen Komitees, freigewordenen Platz auf dem Podium bot er der Sportpolitischen Sprecherin der Linken und Olympia-Gegnerin, Gabriele Hiller, an, die nicht zögerte.

Die weiteren drei Diskutanten der vom „Tagesspiegel“-Sportchef Friedhard Teuffel moderierten Runde waren Prof. Dr. Helmut Digel, Sportsoziologe an der Universität Tübingen und Ehrenpräsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, Sylvia Schenk von Trans-

parency International Deutschland, Leiterin der Arbeitsgruppe Sport, ehemalige Deutsche 800-m-Meisterin sowie Olympiateilnehmerin von 1972 in München, und der Berliner Journalist Jens Weinreich.

Beleuchtet wurde das von IOC-Präsident Thomas Bach eingebrachte und schließlich in Monaco einstimmig verabschiedete 20-Punkte-Programm. LSB-Direktor Heiner Brandt bezeichnete „die IOC-Reform als außerordentlich bedeutsam für die Zukunft des internationalen Sports“, besonders angesichts der Erstellung eines Berliner Konzepts, „das sozial, wirtschaftlich-verträglich und ökologisch ausgerichtet sein muss“. Und das nicht zuletzt von einer breiten Bevölkerungsschicht getragen werden sollte.

Auf dem Podium warb Sylvia Schenk uneingeschränkt für die Spiele, weil das Beispiel London 2012 bewies, welche enormen Vorteile der Metropole durch Olympia entstanden sind. Nicht nur für den Leistungs-, sondern vor allem für den Breiten- und Schulsport.

Die Reformvorschläge des IOC sind unter www.lsb-berlin.de nachzulesen, damit jeder nachvollziehen kann, worum es bei der IOC-Agenda 2020 geht, u. a. um die Neugestaltung des Bewerbungsprozesses und einer damit verbundenen Kostensenkung.



Name	Postfach	Handwritten Signature	Handwritten Note
...	...	[Signature]	[Note]
...	...	[Signature]	[Note]
...	...	[Signature]	[Note]
...	...	[Signature]	[Note]
...	...	[Signature]	[Note]
...	...	[Signature]	[Note]

Mit Ihrer Unterschrift auf dieser Liste outen Sie sich als Sport-Fan und Unterstützer der Berliner Charta für Olympische und Paralympische Spiele. Drucken Sie sich diese Liste auf www.lsb-berlin.de aus, unterschreiben Sie, bitten Sie Ihre Familienmitglieder, Freunde, Vereinskameraden ebenso um eine Unterschrift und senden Sie Liste zurück per Mail an pressestelle@lsb-berlin.de oder per Post an Landessportbund Berlin, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin. Geben Sie ein UnterstützerInnen-Statement auf www.wirwollendiespiele.de ab. Vor der Entscheidung des DOSB am 21. März 2015 über die deutsche Bewerberstadt für die Spiele 2024 finden in Berlin vom 23. Januar bis 8. Februar Olympia-Aktionswochen statt. Info, Downloads, Logos, Werbematerialien, Kurzfilme und Bestellmöglichkeiten für Give-aways gibt es ebenso unter www.wirwollendiespiele.de



QR-Code zur Unterschriftenliste „Ja zu Olympia in Berlin“

Paralympics rücken die Probleme und Interessen der Menschen mit Behinderung wieder stärker in den Fokus

Interview mit Dr. Jürgen Schneider, Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung, über die Interessenbekundung Berlins für die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele 2024 oder 2028

Berlin wurde 2013 mit den „Access City Award“ der Europäischen Kommission als barrierefreie Stadt ausgezeichnet. Das klingt, als sei in Berlin auf dem Gebiet der Barrierefreiheit im Prinzip schon alles in Ordnung?

Wir haben tatsächlich in Berlin gute infrastrukturelle Voraussetzungen, die sich über viele Jahre entwickelt haben. Das hat auch damit zu tun, dass es vor über 20 Jahren schon mal eine Olympiabewerbung Berlins gegeben hat, an der ich als Paralympicsbeauftragter beteiligt war, auch wenn diese Funktion damals noch nicht so hieß. Gemeinsam mit der damaligen Sozialsenatorin Ingrid Stahmer und den Behindertenverbänden haben wir damals erkannt, dass in der Olympia-Bewerbung ein großer Gewinn für die Menschen mit Behinderung und damit für die ganze Stadt liegen könnte.

Worin lag dieser Gewinn der Olympiabewerbung?

Die Antwort reicht zurück ins Jahr 1987. Damals erlebte Berlin eine Telebus-Krise. Der so genannte Sonderfahrdienst war für Rollstuhlfahrer die einzige Möglichkeit, am öffentlichen Leben teilzunehmen, denn es gab keine Aufzüge im Nahverkehr in Berlin und keinen Bus, mit dem Rollstuhlfahrer mitfahren konnten. Deshalb haben die Rollstuhlfahrer protestiert und den Bussen den Weg versperrt, um auf ihre Situation aufmerksam zu machen. Es wurde daraufhin ein Maßnahmenkatalog entwickelt, mit dem die Stadt behindertenfreundlicher gemacht werden sollte. Die Bewerbungsphase um Olympische und Paralympische Spiele Anfang der 90er Jahre gab letztendlich den Ausschlag, aus diesem Maßnahmenkatalog die „Leitlinien zum Ausbau Berlin als behindertengerechte Stadt“ zu entwickeln, die der Senat 1992 beschlossen hat und die dann offizieller Bestandteil der Berliner Paralympics-Bewerbung wurden.

Worum geht es in den Leitlinien?

Sie beziehen sich auf Maßnahmen zur Barrierefreiheit der gesamten Infrastruktur – von den öffentlichen Verkehrsmitteln über Baumaßnahmen auch im Sportbereich bis dahin, dass

der Anteil der barrierefrei zugänglichen Zimmer bei neuen Beherbergungsbetrieben, also auch bei Hotels, mindestens 10 Prozent betragen muss. Diese Regelung ist bundesweit einmalig. Neulich fand ein Treffen der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, darunter sind auch mehrere Rollstuhlfahrer, in Stuttgart statt. Die Veranstalter hatten große Probleme, ein Hotel zu fin-



Dr. Jürgen Schneider: „In der Olympiabewerbung kann ein großer Gewinn für die Menschen mit Behinderung und damit für die ganze Stadt liegen.“

den, in dem alle Angereisten unterkommen konnten. In Berlin ist das kein Problem mehr, nachdem auf der Grundlage der Leitlinien von 1992 im Jahr 1999 das Landesgleichberechtigungsgesetz verabschiedet wurde – das erste in der Bundesrepublik überhaupt. Davon profitiert die ganze Stadt. Von den Aufzügen profitieren nicht nur Menschen mit Behinderungen, sondern auch alte Menschen, Menschen, die aufgrund von Unfällen vorübergehend eingeschränkt sind, Eltern, die mit Kinderwagen unterwegs sind, und Fahrradfahrer. Fazit: Aus der Not derjenigen, die keine Alternative haben, wie die Rollstuhlfahrer, profitieren schließlich – dank der Olympiabewerbung – auch viele andere Personengruppen.

Wie sind zurzeit die Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderungen in Berlin in Bezug auf Barrierefreiheit?

Gerade im Öffentlichen Personen- und Nahverkehr haben wir viel erreicht. Seit 2009 sind alle Busse barrierefrei. 90 Prozent der S-Bahnsteige sind mit Aufzügen zu erreichen. Die U-Bahn soll bis zum Jahr 2020 zu 100 Prozent

barrierefrei sein. Das ist positiv. Ich war kürzlich in Moskau. Die U-Bahn dort ist wunderschön, aber in der Regel für Rollstuhlfahrer nicht benutzbar. Ich habe in den zwei Tagen keinen einzigen Rollstuhlbenutzer auf der Straße gesehen.

Wo gibt es in Berlin Nachholbedarf, der mit einer Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spielen schneller beseitigt werden könnte?

Im ÖPNV sind weitere Verbesserungen nötig. Die BVG hat zum Beispiel die Klapprampe im Bus an der ersten Tür abgeschafft. Es gibt nur noch eine an der zweiten Tür. Aber häufig kann der Bus die Haltestelle nur schräg anfahren. Dann hängt die Klapprampe im Straßenland und Rollstuhlfahrer kommen nicht in den Bus. Wir brauchen mehr so genannte Buskaps, die dafür sorgen, dass der Haltestellenbereich nicht von Autos zugeparkt wird und die Busse parallel zum Straßenrand halten können.

Außerdem müssen wir das Zwei-Sinne-Prinzip verwirklichen. Das bedeutet, dass Fahrziel und Liniennummer des Busses und der Tram draußen an der Haltestelle und im Innenraum sowohl als akustische als auch als lesbare Informationen bereitgestellt werden.

Des Weiteren gilt es, das barrierefreie System des ÖPNV noch störungssicherer zu machen. Das Informationssystem über kaputte Aufzüge muss vor allem bei der S-Bahn weiter verbessert und die Reparaturzeiten müssen verkürzt werden.

Inwiefern können Olympische und Paralympische Spiele auch zu Veränderungen im Zusammenleben zwischen Menschen mit und ohne Behinderung führen, zu mehr Verständnis und Toleranz sowie weniger Berührungängsten?

Mit den Paralympics werden die Probleme und die Interessen der Menschen mit einer Behinderung wieder stärker in den Fokus der Öffentlichkeit rücken. Ich spreche von Willkommenskultur und denke dabei auch an den Zugang zu kulturellen Einrichtungen wie Theater, Museen, Klubs. In vielen Einrichtungen

(Fortsetzung auf Seite 7)

DOSB-Mitgliederversammlung**Einstimmig für Olympiabewerbung**

Die DOSB-Mitgliederversammlung hat einstimmig eine Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele 2024/2028 befürwortet. Bundesinnenminister Thomas de Maizière hatte zuvor die Unterstützung der Bundesregierung zugesagt. Die Entscheidung zwischen Hamburg und Berlin fällt auf der DOSB-Mitgliederversammlung am 21. März in der Frankfurter Paulskirche. Fünf Tage zuvor gibt das DOSB-Präsidium eine Empfehlung an die Mitglieder ab. DOSB-Präsident Alfons Hörmann wurde für weitere vier Jahre im Amt bestätigt. Nachdem die Mitgliederversammlung der Satzungs- und Strukturreform zugestimmt hatte, wurde der Vorstand um den Bereich Internationales/Olympiabewerbung ergänzt. Die Aufgabe übernimmt der bisherige Leistungssportdirektor Bernhard Schwank. Neues Vorstandsmitglied für den Leistungssport ist Dirk Schimmelpfennig.

(Fortsetzung auf Seite 7)

werden irgendwo im Saal ein oder zwei Stelleplätze für Rollstuhlfahrer angegeben – meist ohne Rücksicht darauf, wie gut die Sicht oder wie die Akustik an dieser Stelle ist. Es fehlt an flexiblen Möglichkeiten, feste Bestuhlung im Bedarfsfall zu entfernen. Berlin rühmt sich seiner exotischen Veranstaltungsorte im dritten Hinterhof im Keller. Aber oft sind diese für Rollstuhlfahrer oder sehbehinderte oder blinde Menschen nicht erreichbar bzw. auffindbar.

Welche Lösungsmöglichkeiten gibt es?

Im Zuge einer Bewerbung um die Ausrichtung von Olympischen und Paralympischen Spielen könnte ich mir vorstellen, dass Programme ins Leben gerufen werden, um vorhandene Bauten barrierefrei umzurüsten. Dafür müsste auch das Denkmalschutzgesetz geändert werden. Es geht nicht mehr nur darum, die Belange der Menschen mit Behinderung zu berücksichtigen, es geht darum, klare gesetzliche Regelungen zu formulieren.

Zum Beispiel?

Wichtig sind klare Regelungen in der Bauordnung und Kontrolle ihrer Einhaltung. Deshalb fordern wir, dass mit der neuen Bauordnung

Schon die Bewerbung löst Impulse aus

Die Olympiadebatte und die Sanierung von Sportstätten in Berlin

Der Landessportbund Berlin unterstützt eine mögliche Bewerbung zur Ausrichtung von Olympischen und Paralympischen Spielen in unserer Stadt aus vielen guten Gründen.

Ein Grund ist, dass nicht nur die Durchführung der Spiele, sondern bereits die Bewerbung enorme Impulse für die Sportentwicklung und für die Sanierung und Modernisierung bestehender Sportstätten auslösen wird. Wir sind der festen Überzeugung, dass allein die Olympiabewerbung dem Sport einen größeren Stellenwert und mehr Gewicht bei politischen Entscheidungsträgern einräumen wird. In dieser Auffassung sind wir durch die Ergebnisse der vor wenigen Tagen stattgefundenen Klausur des Berliner Senats bestätigt und bekräftigt worden.

Am 8. Januar 2015 hat sich der Senat von Berlin in einer ganztägigen Klausur mit

Schwerpunkten der zukünftigen Regierungspolitik beschäftigt. In dem Zusammenhang sind auch die Interessenbekundung Berlins zur Ausrichtung der Spiele diskutiert und bedeutende Beschlüsse gefasst worden.

„Der Senat wird in den kommenden zehn Jahren einen echten Investitionsschwerpunkt auf den Ausbau und die Sanierung von Sportstätten legen und dafür einen Olympiaplan schulische Sportstätten zum Aufbau hervorragender Trainingsstätten

erstellen.“

Der Landessportbund Berlin begrüßt dieses Klausurergebnis und geht davon aus, dass sich der bauliche Zustand zahlreicher Sportstätten und damit die Rahmenbedingungen für den Breitensport in den nächsten Jahren schrittweise verbessern werden.

H. B.



ein Sachverständiger für Barrierefreiheit eingeführt wird, so wie es auch Sachverständige für Brandschutz, für Statik oder für energetisches Bauen gibt. Der Sachverständige übernimmt dann hinsichtlich der Barrierefreiheit die Verantwortung für Planung, Durchführung und Abnahme des Bauprojekts. Damit wären in vielen Fällen kostspielige Nachrüstungen vermeidbar. Das gilt übrigens auch im Bereich des Denkmalschutzes, wo oft damit argumentiert wird, dass die Kosten für die Barrierefreiheit zu hoch seien. Aber oft hat das niemand geprüft. Eine Schwelle, die in Beton gegossen ist, wird in der Regel nicht mehr beseitigt. Wenn aber Barrierefreiheit schon bei der Planung und während des Bauens berücksichtigt wird, ist Bauen fast kostenneutral, auch der Wohnungsbau.

Inwiefern könnte die Ausrichtung von Olympischen und Paralympischen Spielen in Berlin 2024 oder 2028 ein Katalysator für eine positive Veränderung auf diesen Gebieten sein?

Mit dem Paralympics rücken die allgemeinen Probleme der Menschen mit Behinderung wieder mehr in die Öffentlichkeit. Es gibt ein Defizit von 41.000 barrierefreien Wohnungen

in unserer Stadt. Unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung verschärft sich die Situation in den nächsten Jahren. Es gibt immer mehr Menschen, die die Treppen von ihrer Wohnung bis zur Straße nicht überwinden können. Ihnen nutzt also ein barrierefreier Bus gar nichts. Sie können für sich dann auch nicht einkaufen gehen. Sie müssen also Pflege in Anspruch nehmen. Das Bundesinstitut für Bauwesen hat errechnet, was dieser Mangel an barrierefreien Wohnungen pro Jahr jetzt schon kostet. Drei Milliarden Euro geben Reha-Träger und staatliche Stellen für Hilfe zur Pflege aus. Bis 2030 soll sich die Summe auf über 6. Milliarden verdoppeln. Ca. 150 Millionen Euro wären es demnach derzeit in Berlin. *Haben Sie einen Wunsch im Zusammenhang mit einer möglichen Bewerbung Berlins um die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele?*

Wir gestalten mit der Strahlkraft der Spiele die Infrastruktur für Menschen mit Behinderungen, einschließlich ihres Wohnbereichs, in der Art, dass sie ganz selbstverständlich jede Einrichtung erreichen, die auch Menschen ohne Behinderung zur Verfügung steht.

Das Interview führte Angela Baufeld



Die Berliner Sportler 2014 bei der Gala am 13. Dezember im Estrel Convention Center

Berliner Champions gekürt

Die Gala stand unter dem Olympia-Motto „Wir wollen die Spiele“

Von Hansjürgen Wille Unter dem Motto „Wir wollen die Spiele“ stand die Gala-Nacht des Berliner Sports am 13. Dezember 2014 mit der Proklamation der Champions des Jahres. Innen- und Sportsenator Frank Henkel erklärte im Estrel Convention Center: „Wenn alle 600 000 Mitglieder des Berliner Vereinssports dafür sind und innerhalb ihrer Familien für die Durchführung Olympias 2024/2028 werben, dann ist das ein Pfund, mit dem sich wuchern lässt. Außerdem wollen alle sechs Proficlubs und einige inzwischen gebildete Privatinitiativen unser Vorhaben unterstützen.“

„Die Stadt kann es, jetzt müssen wir es wollen“, richtete LSB-Präsident Klaus Böger einen flammenden Appell an die festlich gekleideten 2400 Gäste. Darunter befanden sich vier Olympiasieger, Lena Schöneborn (Moderner Fünfkampf) und der Diskuswerfer Robert Harting, die diesmal zu Berlins Sportlern des Jahres gewählt wurden, außerdem Natascha Keller (Hockey) und Robert Bartko, der 2000 in Sydney zwei Goldmedaillen im Bahnradrennsport gewann.

Lena Schöneborn, die Doppel-Europameisterin (Einzel und Mannschaft), mit Blick auf die

im kommenden Sommer stattfindende WM in Berlin: „Es kann nichts Schöneres für einen Athleten geben, als vor heimischen Publikum antreten zu können. Das habe ich 2007 erlebt, als ich in Berlin Zweite der Weltmeisterschaft wurde. Bei Olympia muss das noch gravierender sein. Das haben mir die britischen Fünfkämpferinnen vor zwei Jahren in London bestätigt.“

Nach elf Jahren stand Alba Berlin als Mannschaft wieder ganz oben auf dem Podest - vor dem Deutschen Volleyballmeister BR Volleys und den Handball-Füchsen

Der zum Manager des Jahres gekürte Kaweh Nirroomand von den BR Volleys versprach, sich um die Ausrichtung des Champion Cup-Finals Ende März zu bewerben, vorausgesetzt, dass seine Mannschaft Erster oder Zweiter in ihrer Vorrundengruppe wird.

Zwei prominente Sportler haben ihre Karriere beendet und wurden feierlich verabschiedet: die Olympia-Zweite von Vancouver und mehrfache Eissprint-Weltmeisterin, Jenny Wolf, sowie der populäre Straßenrennfahrer und 17-fache Tour de France-Teilnehmer, Jens Voigt.



Erstmals wurde bei der Championsgala der Manfred-von-Richthofen-Solidaritätspreis vergeben. Der Preis ist mit 5000 Euro verbunden und soll in Not geratenen Sportlern helfen. 2014 ging das Geld an Turnerin Elisa Chirino vom SC Berlin. Die 17-Jährige wurde bei einem Trainingsunfall schwer verletzt und ist seitdem querschnittsgelähmt. Überreicht wurde der Scheck an Elisas Betreuerin von LSB-Vizepräsident Reinhard von Richthofen (li.) und Franz Wohlfahrt (re.), Hauptgesellschafter der Spielbank Berlin.

Fotos: Engler



Dr. Steffen Lask (li.) und Thomas Brandt (re.) vom Beratungsunternehmen Ecovis ehrten die Nachwuchssportler des Jahres: die Junioren-Weltmeister im Rudern Olaf Roggensack, René Schmela, Wolf Niclas Schröder, Paul Gebauer (hintere Reihe v.l.) sowie (vordere Reihe v.l.) die Wasserspringerin Christina Maria Wassen und die Schwimmerin Linda Neumann (Gehörlosensport).

Dank an die Sponsoren der Gala

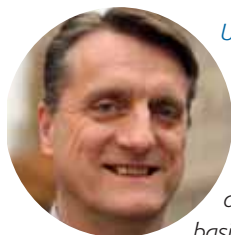
Die TOP Sportmarketing Berlin GmbH organisiert die Sportlerwahl und Gala in Kooperation mit dem Landessportbund Berlin, dem Olympiastützpunkt Berlin und den Medienpartnern seit 2001. Geschäftsführer Martin Seeber: „Eine Veranstaltung dieser Größenordnung ist ohne die Unterstützung von Sponsoren nicht zu stemmen. Der Dank geht deshalb vor allem an Lotto Berlin, Spielbank Berlin, AOK, Getränke Hoffmann und Citroen sowie dem Estrel.“

Ja zu Olympia in Berlin, weil ...

OSC-Leichtathleten wollen Olympische und Paralympische Spiele

Auch wenn es nach den jungen Leichtathletinnen und Leichtathleten des Olympischen Sport-Club Berlin 1890 e. V. und ihrer Trainer geht, gibt es keinen Zweifel dar-

an, dass die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 oder 2028 in Berlin stattfinden sollen. Sie sagen Ja zu Olympia in Berlin, weil ... :



Uwe Risse
(51 Jahre), Vorsitzender des OSC:
„... weil das vorgelegte Konzept, das auf Nachhaltigkeit basiert, ein Gewinn für

alle ist. Wenn Sportstätten für die Bevölkerung und den Vereinssport entstehen und genutzt werden können, sind die Olympischen Spiele nicht nach ein paar Wochen vorbei, sondern leben weiter in den vielen sinnvoll verbrachten Stunden auf dem Sportplatz oder in der Sporthalle. Selbstverständlich kann Berlin dieses Projekt stemmen. Dieses große Sportfest in der Stadt zu haben, ist eine einmalige Gelegenheit, die wir nutzen müssen. Es ist gut für Berlin, für den Sport und für die Menschen in der Stadt.“



Minu
(10 Jahre):
„... weil ich dann im Olympiastadion alle Sportler sehen kann und nicht lange fahren muss.“



Romy
(11 Jahre):
„... weil in unserem Vereinsnamen das Wort 'Olympisch' vorkommt.“



Reimund Sieber
(56 Jahre), Hallenwart in der Sporthalle Schöneberg am Sachsenamm, wo die jungen OSC-Leichtathleten trainieren: „... weil Berlin eine Weltsportmetropole ist, Olympia zu Berlin passt und Berlin einfach dran ist, die Spiele auszurichten.“



Clea und Karla (11 Jahre): „... weil wir alles live sehen können und nicht nur im Fernsehen.“



Theo
(10 Jahre):
„... weil ich daran teilnehmen will.“



Ronja
(10 Jahre):
„... weil dann Olympia vor der Haustür stattfindet.“

(siehe auch Seite 22)

Marc Domagalla
(40 Jahre), Trainer U12: „... weil ich 2004 schon einmal das Olympische Feuer als Staffelläufer durch Berlin



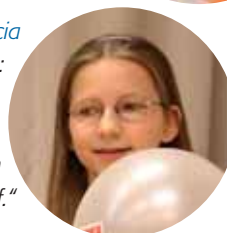
tragen durfte und dann wäre ich noch dichter an Olympia dran.“



Gesa Bauditz
(58 Jahre),
Trainerin U8 bis U10:
„... weil dann endlich unsere Sportstätten-Misere behoben wird.“



Bruno
(11 Jahre):
„... weil ich Olympische Spiele einfach mag und cool finde.“



Lucia
(11 Jahre):
„... weil ich die Sportler anfeuern darf.“

Spielverderber vs. Spielbewerber Verband der Sportjournalisten lädt zur Diskussionsveranstaltung ein

„Spielverderber vs. Spielbewerber“ ist das Thema des 54. Jour Fixe des VDSBB, der am 23. Februar ab 19 Uhr im Hotel Steglitz International in der Schlosstr., 12165 Berlin, stattfindet. Wie zeitgemäß ist Olympia für eine westliche Demokratie? Welche Aufgabe haben Medien im Werben um die Olympische Idee?

Podiumsgäste: Klaus Böger, LSB-Präsident, Helmut Digel, Sportsoziologe mit einem Schwerpunkt für Medien, Friedhard Teuffel, Sportchef beim Tagesspiegel
Moderation: Ronny Blaschke



Auch sie wollen Olympia: Die Berliner Teilnehmer an den Deutschen Verbandsmeisterschaften im Judo für Menschen mit Behinderung halten die Flyer „Wir wollen die Spiele - Berlin für Olympia“ in die Kamera. Foto: BC- Ken shiki

Der Landessportbund sagt Danke

LSB und HDI würdigten Ehrenamtliche im Berliner Sport

Der Landessportbund sagt Danke: 25 Ehrenamtliche in Vereinen und Verbänden wurden am 1. Dezember für ihr langjähriges Engagement im Sport ausgezeichnet. LSB-Ehrenpräsident Peter Hanisch, LSB-Ehrenmitglied Uwe Hammer, Präsident Klaus Böger sowie die Vizepräsidentinnen Professor Dr. Gudrun Dolltepper und Gabriele Wrede überreichten ihnen in der Gerhard-Schlegel-Sportschule die LSB-Ehrennadel in Gold, Silber oder Bronze bzw. die LSB-Ehrenplakette.

Eine besondere Anerkennung stiftete auch in diesem Jahr wieder der Haftpflichtverband der Deutschen Industrie HDI für die „Ehrenamtlichen des Jahres“, die zuvor von einer Jury ausgewählt worden waren: Ingrid Winter vom Turnverein Nordost, Bernd Fiedler vom

Steglitzer Fußball-Club Stern 1900 und Dietmar Streso vom TuS Hellersdorf erhielten als Anerkennung für ihre geleistete Arbeit Einkaufsgutscheine in Höhe von 2000, 1500 bzw. 1000 Euro.

LSB-Präsident Klaus Böger würdigte die Leistungen der Ausgezeichneten stellvertretend für die rund 60.000 ehrenamtlichen Helfer im Berliner Sport: „Die Arbeit unserer Ehrenamtlichen ist das Rückgrat des Vereinssports.“ Laut Sportentwicklungsbericht der Sporthochschule Köln beträgt die Arbeitszeit eines Ehrenamtlichen pro Jahr durchschnittlich 200 Stunden. Das entspricht mindestens 2000 Euro, also insgesamt 120 Millionen Euro. Diese Summe könne aus öffentlichen Mitteln niemals finanziert werden, so Klaus Böger.



Unter den Geehrten sind viele Ruderer: (v.l.) Martin Bachmann, Dr. Joachim Fudickar, Udo Hasse, Renate Meißner, Dieter Kniest, Gisela Offermanns, Uwe Kniest, Jochen Zimmer.

Ehrenamtliche des Jahres: Platz 1 Ingrid Winter, Turnverein Nordost

1950 trat sie in die BSG Einheit Nordost ein, wurde Übungsleiterin im Wasserspringen, im Geräteturnen und in der Rhythmischen Sportgymnastik. Mit der Umbildung des Vereins wurde sie 1990 Vorsitzende des Turnvereins Nordost in der Schülerabteilung. Seit den 1950er Jahren bekleidete sie verschiedene Ehrenämter im Kreisfachausschuss Turnen, im Bezirksfachausschuss Turnen und als Vorsitzende der Kommission Rhythmische Sportgymnastik sowie als Vorsitzende der Kommission Rhythmische Sportgymnastik im Turnerbund der DDR.



Die Ehrenamtlichen des Jahres Bernd Fiedler (li.), Ingrid Winter und Dietmar Streso (2.v.r.) mit LSB-Präsident Klaus Böger (re.) und HDI-Vertreter Jan Schroer (2.v.l.) Fotos: Engler

Ehrenamtlicher des Jahres: Platz 2 Bernd Fiedler, Steglitzer FC Stern 1900

Seit 25 ist er Vorsitzender des Steglitzer Fußball-Club Stern 1900, der über 1000 Mitglieder hat, die meisten sind jünger als 18 Jahre. Im BFV war der gelernte Steuerberater ebenso Schatzmeister und beim DFB im Ausschuss für Steuern und Wirtschaft.

Ehrenamtlicher des Jahres: Platz 3 Dietmar Streso, TuS Hellersdorf

Dietmar Streso ist Gründungsmitglied des TuS Hellersdorf. Seit 1992 war er Vereinsvorsitzender und sicherte über 20 Jahre sämtliche Verwaltungstätigkeiten ehrenamtlich ab.



Ehrung der Ehrenamtlichen im Berliner Sport am 2. Dezember: Der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit empfing im Berliner Rathaus über 450 Helfer, darunter die ehrenamtlichen Organisatoren großer Sportveranstaltungen, die 2014 in Berlin stattfanden, z. B. Schwimm-EM, Grand Slam im Beach-Volleyball, Internationale Deutsche Leichtathletik-Meisterschaft im Behindertensport, EHF-Cup-Finale im Handball, Internationales Stadionfest der Leichtathletik ISTAF und DFB-Pokalfinale. Auf dem Foto: Klaus Wowereit mit Synchronschwimmerinnen des Schwimm-Club Wedding Berlin 1929 e. V., die die Wettbewerbe in ihrer Sportart bei der Schwimm-EM in der Schwimm- und Sprunghalle im Europa-Sportpark betreut haben. Foto: Engler

Auszeichnung für Ehrenamtliche LSB-Ehrennadeln in Gold

Gisela Offermanns, Renate Meißner

Ruderklub am Wannsee

Gudrun Engel TTC Neukölln

Ulrich Bauer Dart Verband

Manfred Skoppeck Wassersportverein Helios

Jochen Zimmer Ruder-Club Tegel 1886

Uwe Kniest Spree-Ruderclub-Köpenick

Manuel Fuentes, Christian Kirst VfL Tegel

Anita Tronnier BSG Zollsport Berlin

LSB-Ehrennadeln in Silber

Knut Feyerabend Judo-Verband Berlin

Alexander Boursanoff SV Dresdenia

Ulrich Kulbatzki Tennisclub Grün-Weiss

Rahnsdorf

Martin Bachmann, Udo Hasse Ruder-

klub am Wannsee

LSB-Ehrennadeln in Bronze

Heike Brömse SC Siemensstadt

Jutta Trapp SC Charlottenburg

Dieter Kniest Spree-Ruderclub-Köpenick

Kurt Gabrecht Wassersportverein Helios

Joachim Fudickar Ruderklub Wannsee

Sascha Mattheis TopFit

LSB-Ehrenplaketten

Dirk Damaschun SG Treptow

Rüdiger Hegewald VfL Tegel 1891

Klaus Baja Ruderklub am Wannsee

Mietomnibusse • Touristik • Fahrschulen • Eventservice
Werkstätten • Linienverkehr • Personaldienstleistung

Partner des Sports

Unsere Busse fahren nicht nur

die  Füchse,  ALBA und die  Eisbären,

wir unterstützen auch den Breitensport
mit vielfältigen

Engagements beim
Landessportbund Berlin.

Partner des LSB



LANDES
SPORTBUND
BERLIN

**Offizieller Beförderer des ISTAF seit 2010
und des Hallen ISTAF 2014**

Omnibusvermietung und Shuttleverkehr inkl. Fahrer

Egal ob ein- oder mehrtägige Ausflüge, eine Stadtrundfahrt, als Partybus, als VIP-Bus, für einen Transfer zwischen Flughafen, Bahnhof und Hotel oder zu Kongressen, Messen und Events.

Tel.: 030 / 311 611 110
www.dhg-berlin.com



Dr. HERRMANN GRUPE

Berliner Sportkalender 2015

Januar

4. **Tischtennis** Deutsche Pokalmeisterschaften (Final Four)
 9.-11. **Eiskunstlaufen** Cup of Berlin (Synchron-Wettbewerb)
 10./11. **Fechten** Weißer Bär von Berlin
 18. **Turnen** Feuerwerk der Turnkunst
 22.-27. **Radsport** Berliner Sechstagerrennen
 24./25. **Eisschnellaufen** Deutsche Sprint-Meisterschaften
 25. **Fußball** NOFV-Hallenmasters der Frauen
 31./1.2. **Hockey** Deutsche Hallen-Meisterschaften

Februar

- 12.-15. **Wasserspringen** Deutsche Hallenmeisterschaften
 14. **Leichtathletik** Hallen-Istaf
 26.-1.3. **Eisspeedway** DM und WM-Team-Finale
 28./1.3. **Hockey** Deutsche Meisterschaften (B-Jugend)

März

- 5.-8. **Badminton** German Junior
 6./7. **Pferdesport** Islandpferde-EM auf dem Eis
 21. **Ju-Jitsu** Offene Berliner Meisterschaften
 21. **Ringen** Deutsche Meisterschaften
 27./28. **Turnen** Juniors Team Cup
 28./29. **Volleyball** Champions League (Final Four)
 29. **Leichtathletik** 35. Berliner Halb-Marathon

April

- 3.-6. **Tanzen** Blaues Band der Spree
 9.-12. **Schwimmen** 127. Deutsche Meisterschaften
 15.-19. **Sportschießen** Internationaler Wettkampf
 16.-19. **Behindertensport** Internationale Deutsche Schwimm-Meisterschaften
 18./19. **Kanu** Internationale HOKA Spring Challenge
 25./26. **Rudern** Berliner Früh-Regatta

Mai

- 2.-5. **Judo** European Cup Cadets
 9. **Taekwondo** Internationale Berlin Open
 9./10. **Gehörlosensport** Deutsche Meisterschaften im Blitzschach
 10. **Leichtathletik** BIG 25 km Berlin
 14. **Fußball** Champions League Frauen-Finale
 14.-17. **Radsport** 63. Tour de Berlin
 16. **Leichtathletik** Berliner Frauenlauf
 16.-18. **Moderner Fünfkampf** Deutsche Meisterschaften
 30. **Fußball** DFB-Pokalfinale
 30. **Fußball** Inklusives Turnier Lebenshilfe
 30. **Motorsport** Formel E
 30./31. **Rhythmische Sportgymnastik** Berlin Pokal

Juni

4. **Gehörlosensport** Internationales Bowling-Turnier
 6. **Fußball** Champions League Männer-Finale
 6. **Tanzen** Deutsche Meisterschaft S Standard (Senioren)
 6./7. **Rudern** Berliner Sommer-Regatta
 10.-14. **Radsport** 129. Deutsche Bahn-Meisterschaften
 13./14. **Radsport** BMX-Qualifikation

- 13./14. **Tanzen** Summer Dance Festival
 15.-21. **Tennis** Deutsche Jugend-Meisterschaften
 19.-21. **Behindersport** Internationale Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften
 25.-28. **Wasserspringen** Deutsche Sommer-Meisterschaften
 28.-6.7. **Moderner Fünfkampf** Weltmeisterschaften

Juli

11. **Rugby** Internationales 7er-Turnier
 15. **Rudern** City-Night-Sprint
 17.-19. **Kanu** Deutsche Meisterschaft im Stand up Paddling
 25. **Leichtathletik** Berliner City Night
 27.-5.8. **European Maccabi Games**

August

2. **Triathlon** Berlin Cup
 6.-9. **Kanupolo** Deutsche Meisterschaften
 14.-16. **Radsport** 23. Internationale Kids-Tour
 22./23. **Sportschießen** Grand Prix Wurfscheibe
 22.-26. **Segeln** Internationale Deutsche Meisterschaften 15er Jollenkreuzer
 19.-23. **Rollstuhltennis** Internationale Deutsche Meisterschaften German Open
 28.-30. **Speed Badminton** Weltmeisterschaften
 30. **Großes LSB-Familienportfest**
Tag des Sports im Olympiapark
 31.-5.9. **Segeln** Internationale Deutsche Meisterschaften der H-Jollen

September

- 5.-11. **Basketball** Euro-Vorrunde mit deutschem Team
 6. **Leichtathletik** Istaf
 12. **Lebenshilfe 35. Internationales Sportfest**
 12. **Ju-Jitsu** Deutsche Meisterschaften Allkampf
 12.-19. **Segeln** Europameisterschaften der Solings
 19./20. **Rudern** Rowing Champions League
 26./27. **Leichtathletik** Berlin Marathon
 30.-4.10. **Segeln** Deutsche 420er Meisterschaften

Oktober

10. **Rudern** Quer durch Berlin
 11. **Rhönrad** Berlin-Pokal
 21. **Cheerleading** 8. IFC-Weltmeisterschaft
 22.-25. **Segeln** Deutsche Meisterschaft 29er, 49er und 49 FX

November

- 7./8. **Sportakrobatik** Berlin Pokal
 7./8. **Ringen** 10. Internationales Frauenturnier
 14. **Behindertensport** Deutscher Länderpokal im Judo
 14. **Rhythmische Sportgymnastik** Diadem-Cup

Dezember

5. **Wahl Berliner Sportler des Jahres - Championsgala**
 5./6. **Behindertensport** Ligapokal Goalball
 11.-13. **Bogenschießen** Berlin Open
 12. **Rudern** Deutsche Indoor Rowing Open

DURSTIG AUF ERFOLG?

Dann können Sie nun bei uns punkten...
mit der neuen Getränke Hoffmann Sport- und
Vereinsförderung!



Sammeln Sie mit Ihrem ganzen Verein bei jedem Einkauf Punkte und bekommen Sie dafür wertvolle Prämien wie z.B. Trikots oder Sporttaschen von JAKO! Nähere Infos erhalten Sie in allen unseren Berliner und Brandenburger Filialen oder unter www.getraenke-hoffmann.de!

Eintauchen
in Vielfalt

Getränke
HOFFMANN



Traum vom Olympiasieg

Lea Wolff: Rio kommt zu früh, aber vier Jahre später?

LSB, OSP, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie Berliner Sportfans würdigen die/den Nachwuchssportler/-in des Monats.

Tränen gehören dazu. Auch bei Lea Wolff. Die 14 Jahre alte Turnerin vom SC Berlin ist eigentlich ein überaus fröhlicher Mensch. Doch wenn im Wettkampf etwas schief geht, dann können auch ihre Augen schon mal feucht werden. Im Oktober in Berkheim ging nichts



Die 14-jährige Lea Wolff Foto: Camera4

schief. Lea Wolff gewann in ihrer Altersklasse den Kader-Cup im Mehrkampf und hat sich spätestens mit dieser Leistung für höhere Aufgaben empfohlen. „Sie hat in diesem Jahr in ihren Leistungen richtig zugelegt. Ihre Übungen sind schwieriger geworden und sie arbeitet viel bewusster. Lea wird langsam erwachsen“, sagt ihr Trainer Steffen Gödicke.

Der 60-Jährige weiß, wovon er spricht. Seit 1979 trainiert er junge Turnerinnen und Turner. Mit Lea Wolff arbeitet er seit sechs Jahren zusammen und ist manchmal mehr als nur ein Übungsleiter. „Ich bin da, wenn es Probleme gibt“, sagt er. Und die gibt es schon mal, denn der Alltag der nur 1,45 Meter großen Sportlerin hat es in sich. Im Schul- und Leistungssportzentrum im Sportforum Hohenschönhausen trainiert die Potsdamerin 25 Stunden in der Woche. Dazu kommen Schule und ein Leben im Internat: „Das ist manchmal hart, zumal ich meine Eltern nur am Wo-

chenende sehe.“ Lea Wolff träumt davon, vielleicht einmal Olympiasiegerin zu werden. Zunächst muss sie dafür den Sprung in die Nationalmannschaft schaffen. Gelingt ihr das, kann sie mit 16 Jahren an Wettkämpfen der Erwachsenen teilnehmen. Gerade bei den Frauen sind die besten Turnerinnen oft noch sehr jung. Dennoch ist Lea Wolff mit ihren knapp 15 Jahren schon nah dran an der nationalen Spitze. Dabei hat sie keine großen Schwächen, wie ihr Mehrkampftitel beim Kaderturn-Cup gezeigt hat. „Der Barren ist mein Lieblingsgerät, aber ich habe auch keine Angst vor dem Schwebebalken.“

Ihr Trainer glaubt, dass sie das Zeug für die nationale Spitze hat. „Sie kann noch eine Menge schaffen“, sagt Steffen Gödicke. Ob es dann gleich zum Olympiasieg reicht? Die Spiele 2016 in Rio kommen eh noch zu früh, aber wer weiß, was vier Jahre später passiert.

Jörg Leopold, Tagesspiegel

Mit freundlicher Unterstützung von:



defendo
Assekuranzmakler GmbH



Offizieller
Versicherungspartner



SICHER SEIN

T +49 (0) 30 374 42 96 0

F +49 (0) 30 374 42 96 60

Philipp Schneckmann

T +49 (0) 30 - 374 42 96 12

philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de

defendo-assekuranzmakler.de



ANDREAS PETKO

Sportwissenschaftler am Sportinstitut der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und Personal Trainer

LISA ARNDT

Angehende Sportwissenschaftlerin und Personal Trainerin

Fitness-Training mit dem Handtuch

Kraftausdauertraining mit dem Handtuch bietet eine besonders einfach zu realisierende Möglichkeit, mit einem haushaltsüblichen Trainingsgerät die Entwicklung sowohl motorischer als auch sozialkommunikativer Fähigkeiten der Übenden zu fördern. Da die Übungen als Partnerübungen konzipiert sind, liegt der Schwerpunkt auf einem kooperativen gemeinsamen Training, das aufgrund der Übungsvariation der individuellen Belastung und den heterogenen Unterschieden innerhalb der Trainingspartner angepasst werden kann. Das Ziel liegt in der Steigerung der Maximalkraft und der Kraftausdauer, abhängig von der Gestaltung der Belastungsnormative. Die Trainingseinheit ist als Kraftausdauer Zirkel konzipiert, wobei jede der Übungen den Fokus auf eine bestimmte Hauptmuskelgruppe legt. Für die Durchführung der Übungen werden pro Trainingspaar 1-2 Handtücher (optimale Maße: ca. 50/60 cm breit und 1,10/1,20 cm lang, Material: 100% Mikrofaser oder Baumwolle) benötigt.

Hinweise zum Stundenaufbau

Jede Stundeneinheit beginnt mit einem allgemeinen bzw. speziellen Warm Up. Da das Trainingsgerät „Handtuch“ im Mittelpunkt steht, sollten die Teilnehmer über eine spielerische Erwärmungsphase an die Handhabung herangeführt werden, um sich mit dem Sportgerät übungsspezifisch vertraut zu machen und den Organismus auf die Belastungsphasen vorzubereiten.

Warm-Up-Spiel: Kettenhandtuchfangen

Vorbereitung: Die Teilnehmer finden sich zu Paaren zusammen. Jedes Trainingspaar bekommt ein Handtuch, welches sie mit jeweils einer Hand fest umgreifen, sodass dieses eine Verbindung zwischen ihnen herstellt.

Durchführung: Aufgabe der Paare ist es, ein anderes zu fangen, indem das Handtuch eines anderen Paares mit der Hand berührt wird; gleichzeitig ist darauf aufzupassen, sich nicht selbst fangen zu lassen. Wird ein 2er-Paar gefangen, schließt es sich dem Siegerpaar zu einem 4er-Paar an. Welches Paar schafft es als erstes eine 6er-Kette zu bilden? Lässt ein Partner das Handtuch los, ist diese Gruppe ausgeschlossen.

Variationen:

- » Durch Modifikation der Fortbewegung: rückwärtslaufen, Arme über dem Kopf, Hopselauf etc. kann die Belastungsintensität gesteuert werden. Zudem erhalten Übungsvariationen die Aufmerksamkeit und Motivation der Teilnehmer.
- » Der Einsatz von Musik lässt zusätzliche Variationsmöglichkeiten zu:
 - Sobald die Musik stoppt, dürfen keine Paare eingefangen werden.
 - Leise Musik: Paare dürfen nur gehen; laute Musik: Paare dürfen laufen.
- » Der Einsatz von zwei Handtüchern, die zusammengebunden werden, erhöht die Bewegungsfreiheit und schränkt gleichzeitig die Zugfestigkeit des Gerätes ein.

Rücken: Der horizontale Ruderzug/Lying Row

Der Teilnehmer steht in breiter Kniebeugstellung mit leicht nach vorne gebeugtem Rumpf über seinen am Boden liegen-

den Partner. Dabei stützt er optional seine Unterarme auf den Oberschenkeln ab und hält das Handtuch straff in Griffweite des Partners. Dieser greift mit beiden Händen das Handtuch und zieht sein eigenes Körpergewicht vom Boden weg. Er sollte darauf achten, dass seine Ganzkörperspannung nicht nachlässt, sodass Beine, Gesäß, Rumpf und Kopf in einer Ebene liegen. Sobald er die höchste Kontraktionsspannung erreicht hat, lässt er sich langsam wieder herab und wiederholt diese Übung (Abb. 1). **Variation:** Sollte es dem stehenden Partner nicht gelingen, seine Position während der Ausführung halten zu können, lässt sich die Übung mithilfe einer tiefen Reckstange variieren.



Brust: Einarmiger Oberkörperstütz/Single Arm Push Down

Der Teilnehmer befindet sich im Vierfüßlerstand. Eine Hand umfasst das Handtuch, indem der Ellbogen Richtung Decke

gehoben wird. Der Partner steht um 90° versetzt zum Übenden blickend. Mit leicht gebeugtem Knöchel-, Knie- und Hüftgelenk greift er das Handtuch mit beiden Händen. Der Übende drückt das Handtuch gen Boden während sein Partner den Widerstand erhöht. Sobald der Boden berührt wird, führt der Übende den Ellenbogen langsam wieder nach oben (Abb. 2).



Schulter: Einarmige Schulterpresse/Single Arm Military Press

Der Teilnehmer hält seinen Rumpf im einseitigen Kniesitz aufrecht, während er mit dem Gegenarm zum aufgerichteten Knie das Handtuch seitlich und oberhalb des Kopfes greift. Sein Partner kniet hinter ihm und umfasst das Handtuch mit beiden Händen. Während der Vordermann mit Kräfteinsatz das Handtuch gen Decke drückt, übt sein Partner Widerstand in die entgegengesetzte Richtung aus. Wird der höchste Punkt erreicht, senkt der Übende den Arm wieder und beginnt von vorne (Abb. 3).



Beine: Schwere Kniebeuge/Power Squad

Der Teilnehmer steht in breiter Kniebeugestellung über seinen am Boden liegenden Partner, welcher das Handtuch unterhalb der Brust mit den Händen festhält. Der Übende greift die Handtuchenden und drückt seinen Körper aus den Beinen Richtung Decke. Der Partner hält dabei die Ganzkörperspannung, um somit den Widerstand konstant zu halten. Sind die Beine annähernd gestreckt, werden sie langsam wieder in die Ausgangsstellung gebeugt (Abb. 4).

Arme: Armbeugen - Armstrecken/Biceps Curl - Overhead Push Up

Der Teilnehmer nimmt eine Parallel- oder Schrittstellung mit leicht gebeugtem Knöchel-, Knie- und Hüftgelenk ein. Die Hände



greifen jeweils ein Handtuch. Der Partner kniet vor dem Übenden und greift die Handtücher unterhalb der Hände des Übenden. Jener zieht die Unterarme nach oben, während sein Partner Widerstand nach unten aufbringt. Wird die höchste Bizepskontraktion erreicht, senkt der Übende seine Unterarme wieder. Der Teilnehmer nimmt eine Parallel- oder Schrittstellung mit leicht gebeugtem Knöchel-, Knie- und Hüftgelenk ein. Beide Arme werden gebeugt über dem Kopf gehalten, sodass die Ellbogen zur Decke zeigen. Die Hände umfassen das Handtuch. Der Partner kniet hinter dem Übenden und hält das Handtuch an beiden Enden fest. Der Übende streckt seine Unterarme in Verlängerung der Oberarme zur Decke. Sein Partner übt Widerstand in die entgegengesetzte Richtung aus. Hat der Übende den Umkehrpunkt erreicht, senkt er seine Unterarme langsam in die Ausgangsstellung zurück (Abb. 5).



Fotos: Sophie Daum

Allgemeine Hinweise:

Ziel bei der Übungsdurchführung ist die Ausschöpfung der Muskelkraft. Diese sollte im Bereich von ca. 20-60 sec (Steigerung der Maximalkraft & Muskelquerschnittsvergrößerung) oder > 60 sec aufwärts (Steigerung der Kraftausdauer) geschehen. Bei einer langsamen Übungsausführung (Gesamtdauer: 6 sec bei 2 sec konzentrisch, 4 sec exzentrisch) wird der Atemrhythmus der Belastung angepasst (Ausatmung bei Belastung, Pressatmung vermeiden). Bei allen Übungen sollte auf eine korrekte Übungsausführung geachtet werden (natürliche Gelenkstellung, Beachtung der wirkenden Zugkräfte etc.). Eine durchgehende Körperspannung unterstützt eine sichere Bewegungsausführung. Die Partnerarbeit impliziert die Möglichkeit zur gegenseitigen verbalen Unterstützung wie Motivation, Korrektur, Feedback etc. Die hier vorgestellten Übungen können individuell so variiert werden, dass sowohl Geübte als auch Anfänger auf ihre Kosten kommen und nicht das Handtuch werfen.

Partner-Akrobatik an Stationen

Ein Stationsbetrieb mit Partner-Akrobatik ist für die Schüler/Vereinsportler eine motivierende Herausforderung. Allerdings sind bestimmte Voraussetzungen nötig, damit nicht die Sicherheit der Teilnehmer gefährdet wird.

- » Die Partnerübungen müssen in den Übungsstunden vor dem Stationsbetrieb vorgestellt werden und die Schüler/Vereinsportler müssen sie ausprobiert haben. Es dürfen nur Stationen ausgewählt werden, die allen bekannt sind und von allen umgesetzt werden können.
- » Die Reihenfolge in der Übungsstunde lautet: Aufbau der Stationen, Erklären der Partnerübungen, Aufwärmen der Schüler/Vereinsportler und erst dann beginnt der Stationsbetrieb. Es muss darauf geachtet werden, dass die Stationskarten einfach und eindeutig gestaltet sind.
- » Die Verweildauer an den Stationen wird mit 2 Minuten als Durchschnittswert angegeben. Je nach Zielgruppe kann man die Übungszeit auch verkürzen oder erweitern. Die Pausendauer beinhaltet den Stationswechsel und das kurze Einlesen auf den Stationskarten. Es macht Sinn, die 4 Stationen mindestens zweimal zu durchlaufen.

Die Aufgaben des Sportlehrers/Übungsleiters sind vielseitig. Zunächst muss er die Aufgaben an den Stationen mit einem Bewegungsbeispiel durch die Schüler/Vereinsportler vormachen lassen und erklären. Während des Stationsbetriebs muss er alle Stationen im Blick haben, bei Bedarf Tipps geben oder wenn es gefährlich werden könnte, die Partner-Akrobatik an der entsprechenden Station unterbrechen. Natürlich darf er die Schüler/Vereinsportler auch motivieren und bei gutem Gelingen in ihrem Tun unterstützen und stärken.

Aufwärmspiel – Footbag Circle

Beim Aufwärmspiel Footbag Circle gehen die Schüler/Vereinsportler in 3er-, 4er- oder 5er-Gruppen zusammen. Die Spieler stellen sich im Kreis auf und versuchen, den Footbag (wird auch Hacky-Sack genannt) mit allen Körperteilen, außer den Händen, durch ständiges Zuspiel in der Luft zu halten. Ein Spieler darf auch mehrere Kontakte mit dem Footbag haben, bevor er ihn an einen Mitspieler weiterspielt. Hat jeder Spieler in der Runde den Footbag einmal berührt, ohne dass er auf den Boden gefallen ist, spricht man von einem „Full-Hack“.

Nach dieser Herz-Kreislaufaktivierung durch Footbag Circle müssen gymnastische Übungsformen gemacht werden, um die Muskulatur auf die kommenden Akrobatikübungen vorzubereiten. Dabei stehen Stabilisationsübungen für die Rumpfmuskulatur im Mittelpunkt. Eine Aktivierung der Bauch- und der Rückenmuskulatur sowie der seitlichen Rumpfmuskulatur ist zur Vorbereitung auf die Akrobatikübungen sinnvoll. Allerdings sollten auch die Gelenke durch mobilisierende Übungsformen auf die anstehende Belastungen vorbereitet werden. Neben den Hüft-, Knie- und Sprunggelenken sollten auch die Schulter-, Ellbogen- und Handgelenke durch funktionelle Mobilisationsübungen für die Partner-Akrobatik aufgewärmt werden.



Stationen

Station 1: Bank auf Bank

Ziele: Kräftigung der Arm-, Bein- und Rumpfmuskulatur, Schulung der Gleichgewichtsfähigkeit

Geräte: Kleine Matten

Bewegungsaufgabe: Auf der Matte wird eine Bank gebildet, bei der die Arme durchgestreckt sind und der Rücken gerade ist. Der Partner stellt auf dem Rücken des unteren Sportlers eine zweite Bank dar. Die Teilnehmer (TN) versuchen, diese Position über mehrere Sekunden stabil zu halten.

Sicherheitshinweis: Für eine richtige Gelenkbelastung müssen die Arme und Beine direkt übereinander sein.



Station 2: Umgekehrte Bank

Ziele: Kräftigung der Arm-, Bein- und Rumpfmuskulatur, Schulung der Gleichgewichtsfähigkeit

Geräte: Kleine Matten

Bewegungsaufgabe: Auf der Matte wird eine Bank gebildet, bei der die Arme durchgestreckt sind und der Rücken gerade ist. Der Partner legt sich mit dem Rücken auf die Bank des unteren TN und streckt die Beine senkrecht nach oben, sodass er eine umgekehrte Bank bildet. Kann man in dieser Position über mehrere Sekunden stabil verharren?



Station 3: Rücken an Rücken

Ziele: Kräftigung der Bein- und Rumpfmuskulatur

Geräte: Kleine Matten

Bewegungsaufgabe: Die TN stellen sich Rücken an Rücken. Beide gehen dann gleichzeitig so weit in die Knie, bis die Kniekehlen einen 90-Grad-Winkel bilden. Diese Position wird kurz gehalten.



Station 4: Waage

Ziele: Kräftigung der Bein- und Rumpfmuskulatur, Schulung der Gleichgewichtsfähigkeit

Geräte: Kleine Matten

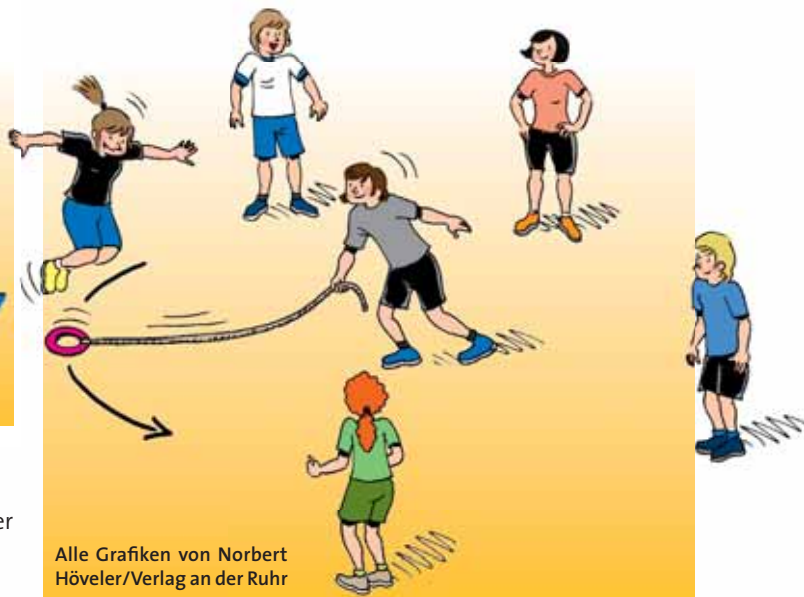
Bewegungsaufgabe: Der untere TN legt sich mit dem Rücken auf die Matte und streckt die Arme seitlich zur Stabilisierung vom Körper weg. Die Beine werden senkrecht in die Höhe gestreckt. Der obere TN spannt seinen ganzen Körper an und legt sich mit der Hüfte auf die gestreckten Beine (Fußsohlen) des unteren TN. Der obere TN versucht nun, das Gleichgewicht zu halten, sodass er schwebt. Gelingt es, in dieser Position über einige Sekunden stabil zu verharren?



Abschluss-Spiel – Der hüpfende Kreis

Die Schüler/Vereinsportler stellen sich in einem Kreis um einen in der Mitte stehenden Spieler auf. Dieser lässt das Seil mit dem Tennisring so dicht über den Boden kreisen, dass die anderen Spieler darüber springen müssen. Wer zu spät abspringt und

das Seil berührt, muss als nächster Spieler die Funktion des „Seildrehers“ übernehmen. Je besser die Mitspieler springen, desto schneller kann das Seil gedreht werden. Auch die Seilhöhe kann bei geübten Springern variiert werden. Bei diesem Abschluss-spiel haben die Schüler/Vereinsportler richtig Spaß. So wird die Sportstunde mit einem positiven Erlebnis beendet.



Alle Grafiken von Norbert Höveler/Verlag an der Ruhr

Die Aufgabe des Sportlehrers ist es im ersten Durchgang das Seil selbst zu drehen, damit alle Schüler/Vereinsportler das Spiel zunächst unter optimalen Bedingungen kennen lernen dürfen. Der Sportlehrer/Übungsleiter muss dem „Seildreher“ in der Mitte auch Tipps geben, falls das Drehen nicht gut gelingt. Ansonsten beobachtet er die Gruppe und steuert über einzu-bauende Pausen die Belastungsintensität. Mit dieser Spielidee beendet der Sportlehrer/Übungsleiter seine Sportstunde.

Literatur

Alles in Bewegung – Spiel und Sportangebote für die Ganztags-schule; Christian Reinschmidt und Vicki Werner – Verlag an der Ruhr, Mülheim 2010

ANZEIGE

Yvonne Bechheim

Gesundheitsbewusstes Krafttraining

Format: 16,5 x 24 cm, kart., bibl.
Angaben: 112 S., 159 farb. Abb.
ISBN: 978-3-7853-1887-4

Best.Nr.: 343-01887 € 14,95

www.limpert.de

Der Übungsleiter – Arbeitshilfen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter

- **Herausgeber und Verlag:** Limpert Verlag GmbH, Industriepark 3, 56291 Wiebelsheim, Tel. 0 67 66 / 903-160, Fax: 0 67 66 / 903-360, E-Mail: vertrieb@limpert.de
- **Redaktion:** Timo Hölscher, Silke Müllen Limpert Verlag, Tel. 0 67 66 / 903-212, E-Mail: hoelscher@limpert.de
- **Gestaltung und Satz:** Limpert Verlag / Jörg Renfordt, Julia Schiwiek

© Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Wirtschaftlich beteiligte: Gerhard Stahl, Humanitas Buchversand GmbH

- **In Zusammenarbeit mit:** LSB Hessen, LSB Rheinland-Pfalz, LSB Sachsen, LSB Sachsen-Anhalt, LSB Berlin

www.uebungsleiter.com

ISSN 0342-8419



1. Kinderschutzkonferenz

Bedeutung des Themas für Vereine und Verbände sehr deutlich geworden

Rund 90 Teilnehmende versammelten sich am Samstag, 6. Dezember 2014 in der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin zur 1. Berlin-Brandenburgischen Regionalkonferenz „Für den Kinderschutz – gegen sexualisierte Gewalt im Sport“. Das große Interesse von Vereinen und Verbänden an dem Thema zeigte sich auch darin, dass die Konferenz bereits seit Wochen ausgebucht war.



In fünf Workshops informierten sich die Teilnehmenden zu verschiedenen Aspekten des Kinderschutzes. Die Themen reichten von der Frage „Wie erkenne ich eine Kindeswohlgefährdung?“ über deren Ursachen und rechtliche Aspekte bis hin zur Frage „Thema Missbrauch – was macht das mit den Menschen?“. In zwei sehr praktisch angelegten Workshops ging es zum einen um die Entwicklung eines Präventionskonzeptes zum Kinderschutz im Verein. Zum anderen lernten die Teilnehmenden praktische Übungen zur Prävention sexualisierter Gewalt kennen, die auch Kindern und Jugendlichen schon vermittelt werden können.

Den Auftakt der Konferenz machte Prof. Dr. med. Dr. phil. Klaus M. Beier, Leiter des Instituts für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin der Charité mit seinem Vortrag „Kein Täter

werden“. Darin wurde deutlich, dass nicht jeder Mensch mit pädophiler Neigung auch zum Täter wird. Allerdings gehen Studien davon aus, dass in Deutschland rund 3-6% der befragten Männer pädophile Neigungen haben, die die Betroffenen häufig unter einen hohen Leidensdruck stellt. Frauen sind hingegen sehr selten betroffen.

Bei diesen Zahlen muss davon ausgegangen werden, dass auch in Sportvereinen Menschen mit pädophilen Neigungen zu finden sind, die über den Sport gezielt und recht einfach den Kontakt zu Kindern und Jugendlichen suchen und finden.

Im Praxisbericht eines betroffenen Vereins schilderte dessen Vertreter Torsten Bergk, wie der sexuelle Übergriff eines hoch angesehenen Trainers auf mehrere ihm anvertraute Kinder den Verein erschüttert hat. Er riet den Anwesenden dringend, Beauftragte für den Kinderschutz im Verein zu implementieren. Sollte es zu einem Fall kommen, sei der transparente Umgang mit dem Fall wichtig – diese Vorgehensweise habe verhindert, dass Eltern ihre Kinder reihenweise aus dem Verein abgemeldet hätten. Deutlich wurde aber auch, dass sich Betroffene schnell professionelle Hilfe von Fachberatungsstellen holen sollten.

Das Fazit des langen und gut organisierten Konferenztages lautete: achtsam sein, in Verdachtsfällen Hilfe von Fachstellen holen, sensibel aber transparent mit der Thematik im Verein umgehen und Kinder und Jugendliche ermutigen, ihre Grenzen zu kommunizieren – so kann Kinderschutz im Verein zum Wohle aller Beteiligten gelingen. Oder – wie es eine

Teilnehmerin formulierte: „Wenn einem etwas komisch vorkommt auf sein Bauchgefühl hören und dann mit den geeigneten Stellen beraten, wie man mit der Situation umgehen sollte“.

In der Abschlussrunde kündigte die Kinderschutzbeauftragte des LSB Berlin, Iris Jensen an, dass der Verband ein Kinderschutz-Siegel entwickelt hat. Dieses wird zukünftig Vereinen und Verbänden zur Verfügung gestellt, die gewisse Kriterien /Mindeststandards im Kinderschutz erfüllen. Wie genau diese Kriterien aussehen und wie das Siegel, das Vereine und Verbände dann als Qualitätsmerkmal in ihren Veröffentlichungen verwenden können, zu den Vereinen gelangt, wird Anfang kommenden Jahres entschieden.



Die hochkarätig besetzte Tagung war eine Initiative der Kinderschutzbeauftragten von Berlin, Iris Jensen und Brandenburg, Steffen Müller. Möglich geworden war sie durch die Unterstützung des Landes Brandenburg, des Berliner Fußball Verbands sowie der Deutschen Sportjugend mit ihrem Programm ZI:EL.

*Silke Lauriac
Foto: Sportjugend, Stein*

Mehr Informationen zum Thema: www.kinderschutz-im-sport-berlin.de und www.kein-taeter-werden.de

Ehrungsveranstaltung der Sportjugend

Dank für langjähriges ehrenamtliches Engagement

Am Freitag, den 12. Dezember zeichnete der Vorstand der Sportjugend Berlin im Haus des Sports Ehrenamtliche für ihre besonderen Leistungen im Berliner Kinder- und Jugendsport aus. Zur Zeremonie hatte die Sportjugend wieder eine besondere Persönlichkeit aus dem Berliner Sport eingeladen. Leider musste Daniela Schulte, die dreifache Paralympic-Siegerin, 15fache Weltmeisterin und 5fache Europameisterin im Schwimmen aufgrund einer plötzlichen Erkrankung kurzfristig absagen.

Begrüßt wurden die Geladenen vom Sportjugend-Vorsitzenden Tobias Dollase. Einleitend nutzte Tobias Dollase die Gelegenheit für Berlin als Austragungsort der Olympischen und Paralympischen Spiele zu werben. Er betonte, dass er nicht nur die Sporttreibenden sondern alle Bürger der Stadt mit Argumenten von der großartigen Idee überzeugen wolle. Dabei verwies er auf die Sammlung von Argumenten für Olympia, den bisher so tollen berlinweiten Einsatz der Juniorbotschafter und machte auf die Möglichkeit der Unterzeichnung der „Berliner Charta für Olympische und Paralympische Spiele“ aufmerksam. Im Hauptteil seiner Ansprache betonte er, dass der verbandlich organisierte Sport den Ehrenamtlichen seinen hohen gesellschaftspolitischen Rang und seine Unabhängigkeit verdanke.. Allein in Berlin leisten fast 60.000 Freiwillige jährlich unzählige Stunden ehrenamtliche Arbeit in rund 2.000 Berliner Sportvereinen, rund zwei Drittel davon im Kinder- und Jugendsport. Dieser Einsatz sei nicht unbemerkt geblieben und der Sportjugend sei es eine Freude, stellvertretend für den Berliner Sport „Danke“ zu sagen.



HDI-Ehrung

Zum dritten Mal fand in diesem Rahmen auch die Auszeichnung als „Junge/-r Ehrenamtliche/-r des Jahres“ der Sportjugend Berlin und der HDI-Versicherung statt. Geehrt wurden von der HDI Versicherung drei Freiwillige, die sich nach Auffassung des Vorstandes der Sportjugend Berlin ganz besonders für den Kinder- und Jugendsport in dieser Stadt eingesetzt haben: Marc Lasson von der Rudergesellschaft Wiking e.V., Roxanne Pladeck vom TSV Spandau 1860 e.V. sowie Olaf Hirsch aus dem Veranstaltungs-Team der Sportjugend Berlin erhielten die Auszeichnung. Damit verbunden war auch ein Einkaufsgutschein in Höhe von jeweils 500 €. Für das Rahmenprogramm sorgte die OTK Schwarz-Weiß 1922 im Sport Club Siemensstadt Berlin e.V. Der 1922 gegründete Verein ist der älteste Berliner Tanzsportverein. Er ist seit rund 20 Jahren äußerst erfolgreich in der Nachwuchsarbeit und wurde bereits mehrfach durch den Senat ausgezeichnet sowie zweimal mit dem Grünen Band für die beste Nachwuchsarbeit im Tanzsport geehrt. Die Auszeichnungen finden alljährlich statt. Die Ehrung "Junge Ehrenamtliche/-r des Jah-

res" erhalten vorbildlich ehrenamtlich Tätige in einer dem Landessportbund Berlin angeschlossenen Mitgliedsorganisation unabhängig vom Zeitraum.



Gratia in Bronze

Voraussetzung für die Verleihung der "SportjugendGratia" ist die aktive Tätigkeit in der Jugendarbeit in einer dem Landessportbund Berlin angeschlossenen Mitgliedsorganisation oder eine vergleichbare Tätigkeit bei der Sportjugend Berlin für mindestens 7 Jahre (bronze), 10 Jahre (silber) oder 15 Jahre (gold).



Gratia in Gold

Kurz notiert:

Sportjugendreisen – Neuer Katalog erschienen

Der Sportjugendreisen-Katalog 2015 kann ab sofort in der Geschäftsstelle der Sportjugend bei Dijana Wille unter 030 30002 171 angefordert werden. Im pdf-Format steht der Katalog auch auf der Homepage der Sportjugend www.sportjugend-berlin.de zur Verfügung oder kann per Mail unter d.wille@sportju-

gend-berlin.de angefordert werden.

Workshop der Jugendausschüsse der Bezirkssportbünde

Vom 22. bis 23.11.2014 haben sich die Mitglieder der Jugendausschüsse in den Bezirkssportbünden und der Sportjugend-AG Neukölln zum jährlichen Workshop in der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin getroffen.

Folgende Themen standen im Mittelpunkt:

- In Vorbereitung auf das nächste Jahr wurden Förderungsmöglichkeiten besprochen.
- Um die Interessenvertretungen der Jugendarbeit im Berliner Sport langfristig zu stärken, thematisierten die Teilnehmer die Engagementförderung.
- Austausch- und Informationsbedarf bestand zudem hinsichtlich der Vereinsarbeit mit Flüchtlingen.

Dijana Wille

Ein Vierteljahrhundert für die Sportjugend im Einsatz



Das Vierteljahrhundert ist voll: Nur wenige Tage nach dem Mauerfall am 15. November 1989 startete Dijana Wille ihr berufliches Engagement bei der Sportjugend Berlin in der Abteilung Finanzen. Dass aus dem Anfang in diesen neuen Zeiten eine jahrzehntelange währende Karriere werden würde, ahnte sie damals wohl noch nicht. Aus der Abteilung Finanzen wechselte sie schon bald in die Orga-

nisation der Sportjugend-Ferien camps. Viele hundert Kinder und Jugendliche hat sie seitdem in die Ferien geschickt und glücklich gemacht. Deren Eltern hat sie mit ihrer fürsorglichen Art den Abschied von den eigenen Kindern erleichtert und wenn Fragen waren, hat sie diese immer mit viel Verständnis und Geduld beantwortet. Das führte dazu, dass inzwischen auch die Reisen für die Jüngsten ab 6 Jahren bei Kindern und Eltern großen Anklang finden. Ihre Fröhlichkeit und ihre verbindliche Art haben die Zusammenarbeit mit den vielen Ehrenamtlichen aus dem Reisebereich sowie mit ihren Kolleginnen und Kollegen in der Sportjugend geprägt. So hat sie dafür gesorgt, dass die Sonne auch in den Fluren der Sportjugend scheint. Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum und wünschen auch in den nächsten Jahren viel Erfolg und Freude - nicht nur bei der Arbeit in der Sportjugend Berlin!

bildet euch!



Seminare und Lehrgänge der Bildungsstätte der Sportjugend 2014

Fortbildungen finden Sie unter www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend – Service – Fortbildung oder einfach QR Code einlesen und ins Internet starten



F-02 Kreis- und Fingerspiele, Lieder und Tänze für die Kleinen

Referentin: Ina Tetzner

Teilnahmebeitrag: € 50,00

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter aus Sportvereinen, Kindergärten sowie der offenen Arbeit mit Kindern

Termin: Fr., 06. + 13.03.2015, jew. 09.00 bis 16.00 Uhr (16 LE)

F-07 Finanzierung der Jugendarbeit im Sportverein

Referent: Ronald Friedemann

Teilnahmebeitrag: € 12,50

Teilnehmerkreis: Interessierte Jugendwarte bzw. Multiplikatoren aus Vereins- und Verbandsjugendabteilungen des Berliner Sports
Termin: Di. 14.4.2015, 18.00 bis 21.00 Uhr (4 LE)

A-05 Übungsleiterausbildung DOSB C-Lizenz Breitensport (Sportart übergreifend) für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche-Aufbaulehrgang

Teilnahmebeitrag: 180,00 zzgl. € 10,00 für Exkursion

Teilnahmevoraussetzungen: Mindestalter 17 Jahre, Sporttauglichkeit (Einschränkungen möglich), Mitgliedschaft in einem Berliner/Brandenburger Sportverein, Nachweis über einen ÜL-Basislehrgang der LSB Sportschule (kann nachgereicht werden), Nachweis eines Erste-Hilfe-Kurses (über 16 LE maximal 2 Jahre zurückliegend)

Termine: (Ostern kompakt) A-05 ÜL C Breitensport Di., 07.04.2015 bis So., 12.04.2015, jeweils 9.00 Uhr bis 16.30 Uhr Sa., 25.04.2015, 09.30 Uhr bis So.,

1. Ehrenamtsball

Ein voller Erfolg!

Am 5. Dezember hatte die Sportjugend Berlin im Rahmen des Förderprogrammes ZI:EL zu einem Ehrenamtsball eingeladen. 120 Gäste folgten der Einladung, ein FSJ-Alumni-Netzwerk zu gründen. Am Internationalen Tag des Ehrenamtes sollten die Anwesenden motiviert werden, auch weiterhin ehrenamtlich aktiv zu sein und sich zu vernetzen. Eröffnet wurde der Ball durch Anika Siegel, die durch den Abend führte. In einer kleinen Talkrunde sprachen Steffen Schumacher, Referent Engagement-Management bei der Sportjugend Berlin, Iris Jensen, Pädagogische Koordinatorin FSJ und Sophia Kogge, Vorstandsmitglied der Sportjugend Berlin und ehemalige FSJlerin, über das Alumni-Netzwerk sowie das Besondere eines FSJ. Neben einem tollen Buffet sorgten musikalische Acts für einen gelungenen Abend. So traten Kieu Trang Pham, Teilnehmerin „The Voice Kids“, und die Band Sally and the Starfish auf, deren Sänger in der Sportjugend Berlin FSJ-ler war. Später sorgte ein DJ für ausgelassene Stimmung.

26.04.2015, 17.00 Uhr (mit Übernachtung); So., 10.05.2015, 09.30 Uhr bis 16.30 Uhr

A-09 Zertifikatskurs Bewegungserziehung/Psychomotorik, Schwerpunkt Sprachförderung

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter aus Sportvereinen und Kitas, die mit Kindern im Kleinkind- und Vorschulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen.

Teilnahmebeitrag: € 150,00

Termine: Sa., 14.03.2015 und So., 15.03.2015 jeweils 09.30 bis 16.30 Uhr; Do., 23.04.2015 und Fr., 24.04.2015; Do., 21.05.2015 und Fr., 22.05.2015, jeweils von 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr (55 LE)

Seminarinformationen bzw. schriftliche Anmeldungen:

www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend, Service, Ausbildung

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27; 14053 Berlin; Rückfragen über bildungsstaette@sportjugend-berlin.de oder Fon 030 / 300071 -3 Fax 030 / 300071 59

Meldeschluss 4 Wochen vor Starttermin!

Der Ball im Schmetterlingsnetz

Vereinsprojekt des Monats: Das Damenteam von Victoria Lacrosse und das schnelle Spiel der nordamerikanischen Ureinwohner

Von **Bianka Schreiber-Rietig** Lacrosse? Die Gehirnzellen fangen an zu rattern. „Ist das nicht ein Modelabel?“ Nein? „Nee, Schildkröten-suppe!“ Nein, das ist beides Lacroix. Lacoste - das ist das Hemd mit Krokodil. Dann kommt vom hinteren Tisch in dem kleinen Bistro die Antwort: „Das ist so was ähnliches wie Eishockey, nur ohne Eis.“ Von zehn Menschen in der kleinen Umfrage wussten zwei, dass es sich um eine Sportart handelt.

Und Anna erzählt die Geschichte von ihrer Freundin, die Lacrosse spielt. „Letztes Jahr im



Die Mädchen und Frauen spielen erst seit 2011 bei Victoria Lacrosse. Anfangs gehörten sie in der neu installierten Bundesliga-Ost zu einer Spielgemeinschaft aus Dresden, Cottbus und Leipzig. Aber schon seit 2012 sind sie ein eigenständiges Damenteam im Liga-Betrieb.

Winter stand sie an der Bushaltestelle und hatte ihren Schläger dabei, wo vorne so ein kleines Netz dranhängt. Zwei ältere Damen fragten neugierig, wo sie denn Schmetterlinge um die Jahreszeit fangen wolle.“ Würden die Damen im Berliner Wedding wohnen, dann wäre ihnen das „Handgepäck“ nicht fremd vorgekommen, denn dort sind öfter Spieler und Spielerinnen vom Verein Victoria Lacrosse, einer Abteilung des BSC Rehberge mit den eigenartigen Sportgeräten unterwegs.

Was ist denn Lacrosse überhaupt? Diese Sportart geht auf die Ureinwohner Nordamerikas zurück, die an der Ostküste und den Großen Seen in den Gebieten des heutigen Kanada und der USA lebten. Dieses Spiel, das mit einer Kugel und speziellen Schlägern ausgetragen wurde, sollte nicht nur auf Kriege vorbereiten, sondern auch kleinere Streitigkeiten schlichten. Manchmal waren dorfübergreifend bis zu 100 Spieler im Einsatz, die „sportlich“ ihr Recht suchten.

Neben Eishockey ist Lacrosse der Nationalsport in Kanada. Er verlor aber zwischenzeitlich an Bedeutung. Nun ist der Sport wieder im Aufwind. 2007 spielten 47.000 Kanadier Lacrosse, heute sind es 250.000, und es wird weltweit schon in 45 Staaten betrieben.

Auch in Deutschland. Seit gut 20 Jahren wird hier der Hartgummiball geschlagen. Es gibt 60 Teams, die im Deutschen Lacrosse Verband (DLaxV) organisiert sind. Im Wedding gründete sich vor zehn Jahren die Victoria. Studenten, die den Sport bei einem Auslandsstudium kennengelernt hatten, wollten ihn auch in Deutschland nicht missen.

Aus der Handvoll „spielender Fans“ sind mittlerweile 50 Mitglieder im Alter von 16 bis 45 Jahren geworden – und sie mischen auch in den Ligen mit. Die erste Herrenmannschaft ist in der 2. Bundesliga an der Spitze und kämpft um den Aufstieg, die Frauen spielen in der 1. Bundesliga Ost. Dabei sind die Damen erst grade mal seit 2011 dabei. Und das war gar nicht so einfach. „Dank einer Förderung des Landessportbundes Berlin 2013 war es uns möglich, noch Spielerinnen zu gewinnen und vor allem zu halten,“ freuen sich die Verantwortlichen. Denn: Der Verein konnte Ausrüstungen anschaffen, die kostenlos an die jungen Spielerinnen verliehen werden. Ohne Hilfe hätte sich das Frauenprojekt vielleicht nicht so schnell und erfolgreich umsetzen lassen.

Oder vielleicht doch? Denn bei den Lacrossern der Victoria zählt es nicht nur, eine Mannschaft zu sein, sondern man versteht sich auch als Freundeskreis. So beschreiben die Verantwortlichen ihre Vereinsphilosophie.

Und über Freundschaften kamen auch Mitglieder. Durch die Männer ließen sich Ehefrauen, Freundinnen, Bekannte für das Spiel begeistern, das sich allerdings sowohl optisch wie auch nach den Regeln sehr unterscheidet, je nachdem, wer es spielt.

Bei den Frauen sind Tacklings und Körperkontakte verboten, deshalb brauchen sie nur wenig Schutzausrüstung. Bei den Männern ist es aber angebracht Helm, Mund-, Rippen- und Schulterschutz sowie Handschuhe zu tragen, denn da geht man ähnlich wie beim Eishockey zur Sache. Was jedoch Taktik, Schnelligkeit und Geschicklichkeit angeht, stehen sich beide Varianten in nichts nach. Übrigens gilt Lacrosse als die schnellste Ballsportart überhaupt.

Als Zuschauer ist man zu Beginn schon überfordert. Bis zu zehn Spieler können auf dem Rasen gleichzeitig herumtoben (in der Halle sind es sechs), aber für den Laien-Zuschauer erschweren vor allem auch die „fliegenden Wechsel“ den Überblick.

Erklären kann man Lacrosse eigentlich schlecht, man muss es einfach sehen. Und das kann man auf dem neuen Kunstrasenplatz an der Lüderitzstraße. Dort wurde im Sommer ein Lacrosse-Spielfeld angelegt, das auch den Anforderungen für internationale Wettbewerbe genügt.

A propos international: Bei den Olympischen Spielen von 1904 in St.Louis und 1908 in London war Lacrosse olympische Disziplin. 1928, 1932 und 1948 Demonstrationssportart. Und so könnte Victoria bei möglichen Berliner Spielen vielleicht auch irgendwie auf olympischem Feld dabei sein.

Kontakt: BSC Rehberge, Abt. Lacrosse, Afrikanische Str. 45, 13351 Berlin, Email: bscrehberge@t-online.de www.bsc-rehberge.com/lacrosse

Grünes Band

Vereine können sich bis März bewerben

Die Bewerbungsphase für „Das Grüne Band“ 2015 hat begonnen. Bis 31. März können sich Vereine um den Nachwuchspreis bewerben. Eine Jury aus Vertretern des DOSB und der Commerzbank AG vergibt die Auszeichnung bereits zum 29. Mal. Sie ist mit 5.000 Euro für vorbildlichen Talentförderung verbunden.

Bewerbung: www.dasgrueneband.com oder facebook.com/dasgrueneband

UND BERLINER SPORTVERBÄNDE PRÄSENTIEREN IM
PALAIS AM FUNKTURM, HAMMERSKJÖLDPLATZ 1, 14055 BERLIN

NIGHT OF SPORTS

SONNABEND
14. MÄRZ 2015

IHRE STIMME FÜR IHR TEAM!
AB 15.1. AUF WWW.NIGHT-OF-SPORTS.COM



BERLINER
**AMATEURSPORT-
PREIS 2015**

- ▶ DAMENORCHESTER SALOMÉ
- ▶ PARTYBAND „RIGHT NOW“
- ▶ DJANE KATRIN
- ▶ BLUES BROTHERS, STARS IN CONCERT
- ▶ TEAM RECYCLED / ROOMADE
- ▶ YVONNE HAUG VIZE-WELTMEISTERIN POLEDANCE
- ▶ DREAMDADDYS TSV FALKENSEE

TICKETS UNTER
WWW.NIGHT OF SPORTS.COM
ODER BEI:



Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund e.V.
030 7879450 info@btfb.de



Betriebssportverband Berlin e.V.
030 34709482/83 bsvbev@web.de



Landesruderverband Berlin e.V.
030 30640000 info@lrverband.de



Landestanzsportverband Berlin e.V.
030 4404 8404 info@ltv-berlin.de



Berliner Turnerschaft Korporation e.V.
030 6651992 info@berlinerturnerschaft.de



Turngemeinde in Berlin 1848 e.V.
030 61101012 info@tib1848ev.de

KARTENPREISE ▶ SITZKARTE BALLSAAL 35,00 € ▶ SITZKARTE BALLSAAL ERM. (BIS 27 JAHRE) 20,00 € ▶ PARTYKARTE 10,00 €



INFOS: WWW.NIGHT-OF-SPORTS.COM | TEL. 030 7879450



Eine Säule der Vereinsfinanzierung

Sportstiftung Berlin hilft Vereinen bei der Eigenfinanzierung

Ist Ihnen als Vereinsvorstand schon aufgefallen, dass die Sportförderung im Verhältnis zu den Kosten des Vereinsbetriebes einen immer geringer werdenden Anteil abdeckt? Haben Sie sich schon Gedanken gemacht, wie Sie die Eigenfinanzierung Ihres Vereins verbessern? Kosten senken, Beiträge erhöhen, Spenden einsammeln, den Verein besser vermarkten – hat das geholfen? Wir gratulieren Ihnen, wenn Sie bereits erfolgreich waren!

Wenn nicht - haben Sie schon einmal über die Errichtung einer Unterstiftung nachgedacht? Jährlich erbt zum Beispiel das Land Berlin ca. 3 Mio. Euro, weil Verstorbene keine Erben hatten und die Möglichkeiten der Unterstützung gemeinnütziger Zwecke, zum Beispiel eines Vereins durch eine Stiftung, nicht kannten. Sie bei einer möglichen Verbesserung Ihrer Eigenfinanzierung zu unterstützen, sieht die Sportstiftung Berlin als ihre Aufgabe an.

Die Idee der Stiftung ist nicht neu. In Deutschland gibt es etwa 20.000 Stiftungen. Jährlich steigt deren Zahl um ca. 700. Damit ist Deutschland innerhalb Europas Spitzenreiter in Sachen Stiftungsneugründungen. Auch in Berlin steigt die Zahl der Stiftungen von Jahr zu Jahr. Allerdings ist der Sport nur rudimentär vertreten. Zu sehr scheint das fundamentale Konzept der Stiftung Vereinsvorstände abzuschrecken, sind doch nur die Erträge des Stiftungsvermögens in der Finanzierung der laufenden Aufgaben des Vereins einsetzbar. Das aber das eine oder andere langjährige Vereinsmitglied, vielleicht noch kinderlos, für eine

solche Idee zu erwärmen wäre, wenn eine entsprechend gegründete Stiftung, zu Lebzeiten oder von Todes wegen, dessen Namen tragen, den Verein in der Zukunft stets unterstützen würde, wird nicht bedacht. So kassiert, wenn keine Erben vorhanden sind, der Finanzsenator das verbliebene Vermögen.

Ein weiteres Argument gegen eine Stiftung ist der hohe Verwaltungsaufwand. Stiftungsaufsicht und Finanzamt sind die jährlichen Ansprechpartner und Kontrolleure. Hier bietet die Sportstiftung Berlin unschätzbare Hilfe. Sie unterhält ein Stiftungszentrum. Das Stiftungszentrum bietet einen umfassenden Service zur Gründung und Verwaltung einer eigenen Stiftung (Unterstiftung), die den Namen des Stifters tragen kann. Der Service umfasst gegen eine geringe Kostenpauschale die Satzungsgestaltung, die Beantragung der Gemeinnützigkeit, die gesamte Verwaltung der Unterstiftung inkl. der Buchhaltung, den Jahresabschluss und die Vermögensverwaltung. Dadurch ist der zeitliche und organisatorische Aufwand für den Stifter und später für den Verein minimal und der Stifter kann sich voll auf die inhaltliche Stiftungsarbeit konzentrieren. Ein Kuratorium, vom Stifter in der Satzung geregelt, entscheidet über die Verwendung der Erträge aus dem Stiftungsvermögen.

Ein Verband und drei Vereine haben in den letzten Jahren das Angebot der Sportstiftung zur Gründung einer Unterstiftung genutzt. Eine weitere Stiftung ist in der Zwischenzeit, nach dem sie früher eine Unterstiftung war, so groß geworden, dass sie 2014 in die Selbst-



Vorweihnachtliche Unterstützung erfuhr die Sportstiftung Berlin durch die Firma GiG - Facility Management. Torsten Hanusch, Geschäftsführender Gesellschafter, übergab in Anwesenheit von Nadine Zehe, U23-Weltmeisterin im Kanu, einen Scheck über 5000 Euro an den Vorstandsvorsitzenden Norbert Skowronek.

ständigkeitsentlassung wurde und heute als juristisch eingetragene Stiftung selbständig ihre Sportart fördert.

Wenn Sie interessiert sind oder mehr wissen wollen, informieren Sie sich unter www.sportstiftung-berlin.de oder rufen Sie uns an und vereinbaren einen Termin mit uns (Tel: 030/30002-182) oder schreiben Sie uns: buero@sportstiftung-berlin.de

Nachfolgende Generationen in Ihrem Verein werden es Ihnen danken.

Norbert Skowronek, Vorstandsvorsitzender der Sportstiftung Berlin

Teilhabe-Programm 2015 Zuwendungen für Vereine

Für 2014/15 wurde eine zusätzliche Möglichkeit geschaffen, Projekte von Sportvereinen und -verbänden in den Bereichen Inklusion, Integration, Gesundheit, Senioren und Frauen/Mädchen finanziell zu unterstützen. **Anträge können bei der Senatsverwaltung bis 31. März eingereicht werden.**


STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

Trauer um Willi Gerke

Willi Gerke war für alle, die in Berlin mit Schulsport und Sportunterricht zu tun hatten, Autorität und Institution. Er gehörte zu den Wiederbegründern der Sportbewegung in Berlin nach dem Krieg und hat sich in den Jahrzehnten seiner Tätigkeit für den Sportlehrer-Verband und den VfL Berliner Lehrer höchste Verdienste erworben. Auch „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin trug seinen persönlichen Stempel. Ganz zu Recht genoss er allseits Vertrauen und Autorität. Der Berliner Sport hat einen nicht ersetzbaren Verlust erlitten. Der Landessportbund wird Willi Gerke ein bleibendes Andenken bewahren.

LSB-Präsident Klaus Böger

LSB-Direktor Dr. Heiner Brandt

Vorstand – Kooptierung, Suspendierung, Ämterhäufung

Kooptierung

Gemäß § 27 Abs. 1 BGB wird der Vorstand durch Beschluss der Mitgliederversammlung bestellt/gewählt. Im § 40 BGB sind die so genannten nachgiebigen Vorschriften enthalten, wonach es zulässig ist, bestimmte Vorschriften des Vereinsrechtes nach BGB durch eine Satzungsgestaltung zu verändern. So ist es zulässig per Satzung zu vereinbaren, dass der Vorstand ermächtigt wird, bei vorzeitiger Amtsbeendigung eines Vorstandsmitgliedes sich selbst zu ergänzen. Man spricht dann von Kooptierung. In dem Moment, wo die Satzung also den Vorstand ermächtigt, sich selbst zu ergänzen, oder zu kooptieren, wurde für diesen Fall der Mitgliederversammlung die Zuständigkeit für die Wahl entzogen.

Dieses Kooptionsrecht ist aber nicht unbegrenzt wahrnehmbar. Die Ermächtigung für den Vorstand alle verbleibenden Vorstandsämter selbst zu bestellen, wäre dann unzulässig, wenn es den Mitgliedern nicht möglich wäre, diese Satzungsformulierung wieder zu ändern. Wird jemand in den vertretungsberechtigten Vorstand kooptiert, ist ebenfalls eine Eintragung beim Vereinsregister erforderlich.

Suspendierung

Wenn einem Vorstandsmitglied erhebliche Verfehlungen unterstellt oder Inaktivität vorgeworfen werden, ist man meist im Vorstand nicht mehr bereit, bis zur nächstfolgenden Mitgliederversammlung und damit einer Ab-

wahl weiter mit dem Betreffenden zu arbeiten. In diesem Zusammenhang werden dann Rufe nach einer vorläufigen Amtsenthebung, einer Suspendierung, dieses Vorstandsmitgliedes laut. Da kaum ein Verein eine entsprechende Regelung für solch einen Fall in der Satzung hat, ist eine Suspendierung dann leider nicht zulässig. Es bedarf einer entsprechenden Satzungsregelung, die klarstellt, welchem Vereinsorgan das Recht der vorläufigen Amtsenthebung/Suspendierung zustehen soll. Da der größte Teil der Vereine nur zwei Organe hat, die Mitgliederversammlung und den Vorstand, muss also in der Satzung geregelt sein, dass der Vorstand berechtigt ist, z.B. durch einstimmigen Beschluss, jemanden von seinem Amt bis zur nächsten Mitgliederversammlung und der dann folgenden regulären Abwahl seines Vorstandsamtes zu erheben/zu suspendieren. Da diese Amtsenthebung durch den Restvorstand einen sanktionierenden Charakter aufweist, ist das betreffende Vorstandsmitglied vor der Entscheidung grundsätzlich anzuhören.

Ist der Beschluss über die Suspendierung gefasst, hat der Betroffene bis zur Entscheidung der Mitgliederversammlung über eine Abwahl keine Geschäftsführungs- oder Vertretungsbefugnis mehr. Das Vereinsregister ist von dem vorläufigen Ausscheiden des Vorstandsmitgliedes zu informieren.

Problematisch wird es allerdings, wenn auf der folgenden Mitgliederversammlung die

Amtsenthebung/Suspendierung nicht bestätigt, das entsprechende Vorstandsmitglied also nicht abgewählt wird. Es bleibt dann im Amt bis zum Ablauf seiner Amtszeit.

Personalunion / Ämterhäufung

Immer dann, wenn Vorstandsmitglieder kurzfristig ihr Amt aufgeben und nicht gleich Ersatz zur Verfügung steht, stellt sich die Frage, ob (vorübergehend) mehrere Vorstandsämter zusammengelegt (ein und derselben Person übertragen) werden können.

Für diesen Fall gibt es leider zwei gegensätzliche Gerichtsentscheidungen. Während nach dem LG Darmstadt (Urteil vom 4.7.1983, Az. 5 T 499/83) eine derartige Personalunion nur bei einer ausdrücklichen Satzungsgrundlage zulässig ist, sagt das OLG Hamm (Urteil vom 30.11.2011, Az. I-15 W 286/10), dass eine Ämterzusammenlegung durch Mitgliederbeschluss grundsätzlich zulässig ist, solange die Satzung das nicht ausdrücklich ausschließt.

Grundsätzlich gilt allerdings Folgendes:

1. Bei einem mehrgliedrigen Vorstand muss immer noch die erforderliche Anzahl vertretungsberechtigter Vorstandsmitglieder vorhanden sein. Das heißt, wenn z.B. der 1. und 2. Vorsitzende immer gemeinsam handeln müssen, ist die Vertretungsbefugnis nicht mehr vorhanden, wenn beide Posten zusammengelegt würden. Das Vier-Augen-Prinzip wäre nicht mehr gegeben.

2. Legt die Satzung fest, dass eine bestimmte Anzahl an Personen dem Vorstand angehört, können die Ämter ebenfalls nicht zusammengelegt werden.

Beispiel:

Schreibt die Satzung vor, dass der Vorstand aus 3 Personen besteht (dem 1. Vorsitzenden, dem 2. Vorsitzenden und dem Kassenswart), ist eine Personalunion nicht möglich, da ansonsten die Anzahl von drei Personen unterschritten würde. Nennt die Satzung dagegen nur die einzelnen Vorstandsämter (z.B. 1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender und Kassenswart) ohne eine absolute Personenzahl festzulegen, ist eine Personalunion möglich, solange sie nicht von der Satzung ausgeschlossen wird.

Heidolf Baumann

h.baumann@lsb-berlin.de

Tel: 030 / 300 02 100

Beratung, Vertretung und Mediation im Vereinsrecht

- Vereinsgründung
- Satzungsfragen
- Beiträge • Mitgliederrechte
- Wahlen • Vereinsausschluss
- Vorstandshaftung
- Beschlussanfechtung
- Vereinerbschaften
- Vereinsliquidation

Vertretung und Beratung auch im

- Vertrags- und Erbrecht
- IT- und Internetrecht

KANZLEI KOHLMEIER

ANWALT & MEDIATION

Friedrichstraße 61 10117 Berlin

TEL 030.2260 5000

WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE

RECHTSANWALT

kontakt@kanzlei-kohlmeier.de
(außergerichtliche und gerichtliche
Beratung und Vertretung)

MEDIATOR

mediation@kanzlei-kohlmeier.de
(schnelle, zukunftsorientierte
Konfliktlösungen ohne Gericht)

In Kooperation mit: Steuerberaterin
Gabriele Kohlmeier, Tel 030. 6576 3335

Ein Sportverein als Trendsetter

Der Olympische Sport-Club schob in 125 Jahren viele tolle Projekte an

Sven Wierskalla Olympischer Sport-Club Berlin – der Name ist Programm. Zuletzt bei den Olympischen Winterspielen 2014 war der Club mit den drei Eishockey-Nationalspielerinnen Susan Götz, Nina Kamenik und Lisa Schuster vertreten. Die OSC Eisladies – so heißt das Frauen Eishockey-Team – sorgten oft für positive Schlagzeilen. Insgesamt fünf Mal wurden sie deutscher Meister, viermal gewannen sie den DEB-Pokal, jüngst 2014. Frauen Wege im Sport zu ebnen - das hat beim OSC Tradition. Zu den Vereinen, aus denen der OSC 1949 unter seinem heutigen



Drei OSC Eisladies (v.l.) Nina Kamenik, Susann Götz und Lisa Schuster, haben im deutschen Team der Eishockey-Frauen an den Olympischen Spielen in Sotschi teilgenommen. Foto: Engler

Nahmen hervorging, gehörte neben dem 1890 gegründeten Schöneberger Männer-Turnverein – daher das Jubiläum - auch der Deutsche Frauen Sport-Club. Ab 1951 war es Rudolf Matzke, der dem Frauenturnen in Deutschland zum Durchbruch verhalf – gegen anfänglichen Widerstand im Deutschen Turner-Bund. Auch ihm war es zu verdanken, dass bei Olympia Einzelmehrkämpfe für Frauen eingeführt wurden.

Zudem gilt Matzke als Erfinder der berühmten weiblichen Turnerriege, die „Amseln“. Ihr Name leitet sich von den in den 1950er Jahren neu eingeführten Gymnastikanzügen ab, in denen die Beine der Frauen an Amselbei-

ne erinnerten.

Unzählige Erfolge der Leichtathletikabteilung, die vier olympische Medaillengewinner hervorgebracht hat, verdankt der Verein dem legendären Rudolf Thiel. Mit dem 1980 erstmals ausgetragenen OSC-Springermeeting holte er immer wieder Weltklassehochspringer wie Carlo Thränhardt oder den erfolgreichsten Stabhochspringer aller Zeiten, Sergej Bubka, 1991 bis 1995 sogar Mitglied des OSC, in die Schöneberger Sporthalle. Jahrzehntlang war Thiel Organisator des ISTAF, bei dem stets Weltrekordhalter und Olympiasieger im Berliner Olympiastadion dabei waren.

Doch um die Jahrtausendwende machte das dem Verein zu schaffen. Das Springermeeting konnten die Schöneberger wegen der Gagen der Stars nicht mehr finanzieren. Und die von den drei Vereinen OSC, BSC und SCC getragene ISTAF GmbH war wegen der Insolvenz des Hauptsponsors ISL ebenfalls zahlungsunfähig. „Der Konkurs der alten ISTAF-Gesellschaft hat mich viele schlaflose Nächte gekostet“, erklärt der damalige OSC-Präsident und heutige Ehrenpräsident Jürgen Fiedler. „Wir sollten plötzlich mit Hunderttausenden Euro haften, das hätte den Verein beinahe die Existenz gekostet.“

Basis des Vereins sind gut 2600 Mitglieder. „Ohne unser Engagement im Breitensport wären Erfolge im Spitzensport nicht möglich“, so Fiedler. Ein besonders erfolgreiches Projekt in diesem Bereich ist das 2004 vom OSC mithilfe des LSB gestartete Projekt „Kleine kommen ganz groß raus“. Dabei wird Kita-Kindern schon früh Spaß an Sport und Spiel vermittelt. Übrigens feierte der Club in Abteilungen wie Fechten, Tanzsport oder Handball ebenfalls viele Erfolge.

Mehr darüber kann man in der „Festschrift 125 Jahre OSC“ erfahren. Diese kann in der OSC Geschäftsstelle für 10 Euro (einschließlich Versand) mit Vorkasse bestellt werden. Das Geld sollte auf das Konto des OSC-Berlin bei der DKB, Konto: IBAN DE 1203 0000 1008 397 802, überwiesen werden. Dabei bitte das Kennwort Festschrift und den Namen des Bestellers nicht vergessen.

Der LSB gratuliert

• **Marlies Wanjura**, LSB-Vizepräsidentin und Präsidentin der DLRG Berlin, zum 70. Geburtstag

• **Alexander Komissarchik** zur Internationalen Deutschen Meisterschaft im Gewichtheben/Mehrkampf

• **Valentina Ebersbach** (4-Kampf Einzel und Staffel), **Anna Vuletic**, **Tamara Wälisch**, **Hermann Kauka**, **Alexander Netz**, **Pele Uibel** (alle 4 Kampf Staffel) zur Deutschen Meisterschaft der Jugend C

• **Justin Akitoye**, **Henry Gebauer** zur Deutschen Meisterschaft im Fünfkampf/Staffel

• **Anna Dietterle** (100 m Freistil, 4x 50 m Lagen), **Tim Wallburger** (400 m Lagen), **Doris Eichhorn** (50 m Rücken), **Lisa Graf**, **Jeannine Roggenbuck**, **Olivia Wrobel** (alle drei 4x 50 m Lagen) zur Deutschen Kurzbahn-Meisterschaft im Schwimmen

SPORT PRO GESUNDHEIT

Qualitätssiegel für Vereinsangebote

Das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT wird an Angebote verliehen, die die vom DOSB mit der Bundesärztekammer entwickelten Kriterien erfüllen. Folgende Vereine haben kürzlich ein Sportangebot mit dem Qualitätssiegel durch den LSB Berlin zertifizieren lassen: **HC Steglitz** für „Wirbelsäulen-Gymnastik“; **Kanuklub Charlottenburg** für „Seniorengymnastik/Rückentraining“, „Wirbelsäulengymnastik“ und „Rückengymnastik“; **PSV Olympia Berlin** für „Präventive Warmwassergymnastik für das Herz-Kreislaufsystem“, „Präventive Warmwassergymnastik für den Stütz- und Bewegungsapparat“, „Präventive Wirbelsäulengymnastik“, „Rückenfit (Sport in der Prävention)“, „Rückenfitness“ und „Stärkung des Herz-Kreislaufsystems (durch spielorientierte Bewegung)“; **SG Stern MBVD Berlin** für „Wirbelsäulengymnastik in der Prävention“; **SV Britz 1889** für „Herz-Kreislauf stärken mit Nordic Walking“; **SV Sparta Lichtenberg** für „Kräftigungsgymnastik Ausgleich muskulärer Dysbalancen“ und „zyklisches Ausdauertraining und Koordinationsschulung“; **SV Tora Berlin** für „Dein Körper spricht! ®“



(siehe Karikatur auf Seite 2)



Der Fecht-Club Grunewald Berlin war am 10. und 11. Januar wieder Gastgeber für das weltgrößte Degenfechtturnier, das in diesem Jahr zum 55. Mal stattfand und im Horst-Korber-Sportzentrum ausgetragen wurde. Foto: Engler



Berlin Sports Week vom 30. Mai bis 6. Juni 2015 Vereine und Verbände können mitmachen

Die Marketing-Gesellschaft Berlin Partner organisiert 2015 erstmalig eine Berlin Sports Week. Diese findet vom 30. Mai bis 6. Juni 2015 statt. In dieser Woche sollen unterschiedliche sportliche Ereignisse in Berlin gebündelt werden.

Alle Vereine und Verbände des LSB sind aufgerufen, sich zu beteiligen. Die Beteiligung kann nahezu jede Form annehmen: ein Tag der offenen Tür, Info- oder Mitmachveranstaltungen, Workshops, Freizeitturniere, sportartenübergreifende Veranstaltungen, Vorträge, Ausstellungen etc. Die teilnehmenden Vereine und Verbände profitieren von einer entgeltfreien, umfassenden Vermarktung ihrer Veranstaltung durch Berlin Partner. Die Vermarktung erfolgt über unterschiedliche Kanäle, z.B. das Onlineportal www.berlinsports-week.de, Anzeigen, Pressemeldungen, Radiospots etc.

In dem Onlineportal werden alle Veranstaltungen eingetragen und im Veranstaltungskalender übersichtlich dargestellt. Die Termine der Veranstaltungen sind von den Vereinen bzw. Verbänden grundsätzlich frei wählbar.

Kontakt für Vereine und Verbände, die sich an der Berlin Sports Week beteiligen wollen: m.spanehl@lsb-berlin.de

Deutschland-Premiere in Berlin

14. European Maccabi Games vom 27. Juli bis 5. August im Olympiapark

Von Hansjürgen Wille Was haben Ursula von der Leyen und Jerome Boateng gemeinsam? Sie sind als Paten der 14. European Maccabi Games (EMG) auserkoren worden, der größten jüdischen Sport-Veranstaltung, die es je in Deutschland gab und die vom 27. Juli bis 5. August 2015 erstmals in Berlin stattfindet.

„Wir freuen uns natürlich sehr, dass zwei so prominente Personen sich bereit erklärt haben, dieses Event mit ihrer Persönlichkeit zu unterstützen“, sagt der Geschäftsführer der extra für diese Spiele gegründeten Maccabi Deutschland GmbH und Organisations-Chef Dr. Oren Osterer, der derzeit mit sieben Mitarbeitern in der Schöneberger Straße sitzt. Hier laufen alle Fäden zusammen für eine Herausforderung besonderer Güte, denn nicht nur mehr als 2000 Teilnehmer aus ganz Europa werden erwartet, sondern auch Gast-Delegation aus den USA, Argentinien, Australien, Neuseeland, Südafrika und Israel, die allerdings außer Konkurrenz starten und zugleich die Gelegenheit nutzen wollen, sich ein Bild von Deutschland und seiner Hauptstadt zu machen.

„Dass ausgerechnet Berlin ausgewählt wurde, hat sowohl eine historische als auch gesellschaftspolitische Bedeutung. Inzwischen sind 70 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Holocaust vergangen und seit 50 Jahren bestehen gute diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Israel“, so Osterer. „Mit den Maccabi Games wollen wir zeigen, dass wieder jüdisches Leben in der Bundesrepublik existiert und dass unsere jüdischen Gemeinden hierzulande öffentlich wahrgenommen werden, dass sie aufblühen und auch ein erfreuliches Selbstbewusstsein entwickelt haben.“

Schirmherr der Spiele ist Bundespräsident Joachim Gauck. Hochkarätig besetzt ist auch das Kuratorium u. a. mit Innenminister Thomas de Maizière, DOSB-Präsident Alfons Hörmann und DFB-Präsident Wolfgang Niersbach. Weitere Sportpaten sind Tischtennis-Europameister Dimitrij Ovtcharov, der Berliner Hockey-Olympiasieger Martin Häner und die Schwimmerin Sarah Poewe, die als erste Jüdin nach dem Zweiten Weltkrieg eine Medaille für Deutschland gewann.

Insgesamt 20 Sportarten stehen zur Auswahl, von Badminton über Beachvolleyball, Bogenschießen, Karate bis hin zu Schach und Wasserball. Was nicht direkt im Olympiapark und dem angrenzenden Horst-Korber-Zentrum stattfinden kann, das wird in die nahe Umgebung ausgelagert, wie etwa Golf nach Stolpe oder Tennis zum LTTC Rot-Weiß. „Für Squash und Sportschießen suchen wir noch Austragungsorte“, sagt Osterer. Und seine für die Öffentlichkeitsarbeit zuständige Kollegin Lena von Hooven ergänzt: „Es ist auch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm vorgesehen, u. a. Fahrten zum Holocaust-Denkmal, zum Haus der Wannsee-Konferenz und zum ehemaligen Konzentrationslager Sachsenhausen.“ Außerdem soll der Film „Der elfte Tag“ von Emanuel Rotstein aufgeführt werden, der an die schrecklichen Ereignisse während der Olympischen Spiele in München 1972 erinnert.

Einer der Höhepunkte wird die offizielle Eröffnungsfeier mit einem bunten Showprogramm in der Waldbühne sein, zu der nicht nur der Bundespräsident, sondern auch viele Vertreter des öffentlichen Lebens und selbstverständlich die Sportpaten eingeladen sind. Viele Anhänger dürfte die Veranstaltung „Let's Play Together“ finden. Es treffen Profi- und Prominententeams auf Maccabi-Auswahlmannschaften. Im Fußball werden es die DFB-All-Stars sein, im Basketball die Spieler von Alba Berlin. Basketball hat in Israel einen hohen Stellenwert, berichtet Osterer „Auch mich hat dieses Spiel seit eh und je fasziniert. Viermal war ich bei den European Maccabi Games dabei, 1995 in Amsterdam, wo ich mit meiner Mannschaft die Bronzemedaille gewann, 1999 im schottischen Sterling, 2007 in Rom und schließlich 2011 in Wien. Aus den Jahreszahlen lässt sich leicht ablesen, dass die Maccabi Games alle vier Jahre, also im olympischen Rhythmus, die jüdischen Athleten vereint, wobei es um die Altersgruppen Junioren und Jugend ab 14, Open ab 18 und Masters ab 35 Jahre geht.“

Der älteste Starter wird übrigens 100 Jahre alt sein, David Minzer, ein in den USA lebender Schwimmer, der für sein Geburtsland Polen antreten will.

Sport für Familien und Ältere

LSB-Workshop über neue Angebote /Nächstes Symposium am 25. April

Workshop „Familien im Sportverein“

In der schnelllebigen und anspruchsvollen Zeit ist das Management einer Familie eine große Herausforderung. Schule, Arbeit, Bewegung, soziale Bindungen, gemeinsames Familienleben etc. sollen nicht zu kurz kommen. Wie ist das möglich? Welche Rolle spielt der Sport dabei?

Beim Zukunftsworkshop „Familien im Sportverein“ haben sich Vereins-, Verbandsvertreter, Familien und der Berliner Beirat für Familienfragen diesen Themen gestellt. Leidenschaftlich diskutierten sie über Inhalte und Nutzen von Familiensportangeboten sowie über Rahmenbedingungen für Familiensport im Verein. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig, dass dies der Startschuss für neue Workshops, Netzwerktreffen und die inhaltliche Weiterentwicklung für Familiensport in Berlin war. Zunächst wird das Thema Familiensport in den Vereinen und Verbänden intern weiter diskutiert und der Landessportbund Berlin stellt Kontakte zu bestehenden Projekten in anderen Bundesländern her, so dass diese Projekte auf Berliner Verhältnisse überprüft werden, z.B. Aus- und Weiterbildungen bzw. sportartenspezifische Rahmenkonzepte. Diese Ergebnisse werden

erneut in einem moderierten Workshop präsentiert und weiterentwickelt.

Information, Fragen, Anregungen: Anke Nöcker, LSB-Abteilungsleiterin Sportentwicklung, Tel. 30002-144, Katja Sotzmann, LSB-Referatsleiterin Breiten- und Freizeitsport, Tel. 30002-127

5. Symposium „Sport der Älteren“

Am 25. April 2015 findet das 5. LSB-Symposium „Sport der Älteren“ im ver.di Bildungs- und Begegnungszentrum „Clara Sahlberg“, Koblanckstraße 10 in Berlin Wanssee statt. Berlinerinnen und Berliner, Brandenburgerinnen und Brandenburger werden über Ehrenamt für und mit Ältere(n), Demografischen Wandel im Sportverein, Gesundheitsförderung im Alter und im Betrieb sowie Bewegungsangebote für älter werdende Menschen mit Migrationshintergrund diskutieren. Impulsreferate halten Dr. Christoph Rott, Institut für Gerontologie Universität Heidelberg, und Michael Barsuhn, Universität Potsdam, Schwerpunkt Sportentwicklungsplanung.

Informationen: www.lsb-berlin.net/angebote/sport-der-aelteren/symposium-sport-der-aelteren oder Katja Sotzmann, LSB-Referatsleiterin Breiten- und Freizeitsport, Tel. 30002-127.



Der Pariser Platz vorm Brandenburger Tor ist in diesem Jahr wieder einer der Schauplätze für die weltweite **Mitmach-Aktion „One Billion Rising“**. Mit dieser Tanz-Demonstration wird am 14. Februar an vielen Orten gegen Gewalt an Mädchen und Frauen demonstriert. Das Mädchensportzentrum Centre Talma hat eine Choreografie entworfen, die auf www.centre-talma.de zu sehen ist. Es bietet in den Winterferien Probetermine an. Alle, die mittanzen wollen, kommen dann am 14. Februar, 17.30 Uhr, zum Pariser Platz.

Sport im Olympiapark Berlin

30. August 2015

Das nächste große LSB-Familiensportfest „Sport im Olympiapark Berlin“ mit über 100 Mitmachangeboten, einem bunten Bühnenprogramm nonstop und der Möglichkeit, das Deutsche Sportabzeichen zu erwerben, findet am 30. August 2015 von 10 bis 18 Uhr statt. Der Eintritt ist wieder frei.

Für Vereinsmanager und Übungsleiter LSB-Bildungsprogramm 2015

Das neue Bildungsprogramm der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB ist erschienen und steht als Download unter www.lsb-berlin.de bereit. Es enthält u. a. Aus- und Fortbildungsseminare für Vereinsmanager und Übungsleiter sowie viele andere Termine und Angebote.

Inklusion beim Sportabzeichen Menschen mit und ohne Behinderung können den Orden erwerben

Mit Training schafft jeder das Sportabzeichen. In den Kategorien Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination ist je eine Disziplin aus den Sportarten Leichtathletik, Schwimmen, Turnen oder Radfahren zu wählen. Bei vier bis sieben Punkten gibt es das bronzene, bei acht bis zehn das silberne und bei elf bis zwölf das goldene Abzeichen. Die Schwimmfertigkeit wird ebenso nachgewiesen. Unterschiede für Menschen mit und ohne Behinderung gibt es lediglich in der Auswahl der Disziplinen:

www.lsb-berlin.de/angebote/sportabzeichen/sportabzeichentour-2015-inklusion/www.dbs-npc.de/sportentwicklung-breitensport-deutsches-sportabzeichen.html

Ausdauer: 800/1500/3000 m Lauf, 3000m Dreiradfahren, 800/1500m Rollstuhlfahren, 10 km Lauf/ Handbike, Dauer-Geländelauf, 7,5km Walking/Nordic Walking, Schwimmen, Radfahren, Kegeln
Kraft: Medizinball-, Schlagball- Wurfballwurf, Kugel-, Steinstoßen, Standweitsprung, Geräturnen*, Fußballweitstoß, Keulenweitwurf,

Schnelligkeit: Gehen, Laufen/Rollstuhlfahren, Schwimmen, Radfahren/Handbike, Geräturnen*

(*nur für Menschen ohne Behinderung)

Koordination: Hochsprung, (Zonen-)Weitsprung, Schleuderball, Zonenweitwurf, Seilspringen, Geräturnen, Rollstuhlparcour, Zielwurf, Geschicklichkeitsgehen
Schwimmen: Ablegen einer Disziplin aus Kategorie Ausdauer oder Schnelligkeit, 15 min Dauerschwimmen, < 12 Jahre 50m Schwimmen ohne Zeitlimit, ≥ 11 Jahre in max. 11 min, Vorlage des Jugendschwimmabzeichens in Gold, Schwimmabzeichen/Deutsches Rettungsschwimmabzeichen in Bronze.

Am 5. Juni 2015 können beim SC Siemensstadt (9 - 17 Uhr) die Sportabzeichen-Bedingungen erfüllt werden.

Verein sucht Übungsleiter

Der Verein Reha fit sucht für Gymnastik im Wasser eine(n) Trainingsleiter(in) mit Zusatz-Schein „Orthopädie“ oder „Stütz- und Bewegungsapparat“. Tel. 622 10 12

Und plötzlich bin ich Vereinsvorsitzende

Zwei Frauen berichten über ihre Erfahrungen mit dem LSB-Projekt „Zwei gewinnt - Mentoring im Ehrenamt“

Halbzeit bei dem einjährigen Mentoring-Projekt „ZWEI GEWINNT – MENTORING IM EHRENAMT“ des LSB Berlin. Die teilnehmenden 15 Mentees - acht Frauen und sieben Männer, die neu in einer Vorstandsposition oder auf dem Weg dahin sind - sowie zehn Mentorinnen und sechs Mentoren kommen aus unterschiedlichen Sportarten, Vereinen und Verbänden. Von Erfahrungen profitieren und sich gegenseitig inspirieren – das ist die Strategie des Pilotprojektes. Das Hauptziel ist, Nachwuchskräfte im Sportverein (in diesem Projekt die Mentees) in ihrem ehrenamtlichen Engagement zu unterstützen und sie für Führungsaufgaben bzw. zur Übernahme von verantwortungsvollen Aufgaben zu motivieren. Auch eine bessere Ausgewogenheit der Geschlechter in den Vorständen der Vereine und Verbände wird mit dem Projekt angestrebt. Wie das Projekt bisher von Teilnehmenden er- und belebt wird, beschreiben die Mentee Annick Hartmann und die Mentorin Michaela Walczak:

Annick Hartmann,

1. Vorsitzende des TSC Berlin 1983 e. V.:

„Selbst für mich überraschend habe ich im April 2014 das Amt der 1. Vorsitzenden des TSC Berlin 1983 e.V. angetreten. Nach langem Zögern (Würde ich überhaupt eine Hilfe sein, wenn ich „nur“ engagiert bin und - vermeintlich - keine Ahnung von der Organisation des Sportes habe?) habe ich es gewagt und die Herausforderung angenommen. Das Mentoring-Programm ist genau das Richtige für mich! Ich lernte Michael Pape vom TSV Spandau 1860 e.V. kennen - einen erfahrenen Vereins-

Informationen über das Projekt:

www.lsb-berlin.net/angebote/frauen-und-gleichstellung/zwei-gewinnt-mentoring-im-ehrenamt oder Tel. 030-30002-303

manager in einem Verein mit ähnlichen Strukturen, nur viel größer. Er wurde mein Mentor. Wir besuchten uns gegenseitig in unseren Geschäftsstellen und lernten die Vereins-

strukturen des TSC besser kennen. Was uns fehlte war ein Profil des Vereins. Was macht den TSC in Neukölln einzigartig? Die Stärken unseres Vereins herauszufinden, Sportangebote zielgruppenorientiert anzubieten und die Aufgaben des Hauptvorstandes und unserer neun Abteilungen zu einem großen Ganzen – dem TSC Berlin 1893 e.V. – zusammenzuhalten bzw. -zuführen, ist unser Ziel. In den letzten Monaten hatten wir viele strukturelle Überlegungen, wie man ehrenamtliche Ressourcen effektiv bündeln und einsetzen kann. Wir veranstalteten mit dem Hauptvorstand des TSC eine Klausurtagung „TSC 2020“, die Michael moderierte. Wo steht der TSC, wo will er hin, welche Wege sind möglich, was müsste sich ändern? Wir konnten diese Themen nur anreißen und müssen nun im Vorstand weiter arbeiten. Michael ist dabei eine große Hilfe.

Im Mentoring-Programm bietet der LSB viele Workshops an. Wir haben uns durch ungeliebte – für mich berufsbedingt nicht fremde – Themen wie Satzung und Finanzierung gearbeitet. Aber es ging auch um Kommunikation. Oft sind Probleme durch gute Kommunikation lösbar.

Ich bin froh, dass ich Unterstützung in meinem Amt bekomme. Wenn sich viele ehrenamtlich engagieren - und es sind die vielen Kleinigkeiten, die dazu beitragen -, dann hat der Vereinssport eine Zukunft.“

Michaela Walczak, ehrenamtliche Staffelleiterin

im Jugendspielbetrieb beim Berliner Fußball-Verband:

„Der Wissenstransfer im Ehrenamt ist schon frühzeitig wichtig und nicht erst, wenn Wissensträger aus dem Ehrenamt ausscheiden. Meine Mentee lernte ich im Projekt kennen. Um es umgangssprachlich zu sagen: „Das passte wie die Faust auf's Auge“. Marilla kommt aus dem Rudersport. Unsere Treffen sind immer eine Freude, da ein reger Austausch stattfindet. Unsere Zielvereinbarung für das Projekt hatten wir schnell auf die Beine gestellt. Marilla möchte den Internetauftritt ihres Vereins moderner gestalten, um diesen u. a. in Suchmaschinen schneller zu finden und im Ranking steigen zu lassen. Ich kann Marilla auch aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit im IT-Bereich gut unterstützen. Wir versuchen, uns einmal im Monat zu treffen. Das Projekt, vor allem die Arbeit mit Marilla und die Workshops, machen viel Spaß. Bisher habe ich an Workshops mit Themen zu Vereinsrecht, Selbst- und Zeitmanagement, Vereinbarkeit Familie und Beruf teilgenommen. Der Meinungsaustausch mit allen Projektteilnehmern gefällt mir. Ich lerne andere Sichtweisen und Erfahrungen kennen, die viel Potential haben für die Entwicklung neuer Ideen oder anderer Arbeitsweisen im Ehrenamt, und ich nehme darüberhinaus etwas mit für den beruflichen und privaten Alltag.“



Annick Hartmann und Michael Pape lernten sich über das LSB-Projekt kennen und schätzen.

Fußbälle für Flüchtlingskinder

Sport strebt Patenschaften von Vereinen mit Flüchtlingsheimen an

Der organisierte Sport strebt Patenvereine für Berlins Flüchtlingsheime an. Das sei ein ehrgeiziges Ziel, so LSB-Präsident Klaus Böger. Vereine in den Bezirken hätten schon vereinzelte Flüchtlingskinder in Sportangebote einbezogen, wünschenswert sei jedoch eine dauerhafte Struktur.

Für die Heim-Bewohner dürfte Sport eine willkommene Abwechslung zum tristen Flüchtlingsalltag sein, die den Heimträgern auch einen Zuschuss zum Übungsleiter-Entgelt wert sein müsste, so der LSB-Präsident. Erste Projekte gebe es schon.

Im Berliner Südosten betreut der Köpenicker SC seit April etwa 25 Kinder und Jugendliche aus den umliegenden vier Flüchtlingsheimen in mehreren Sportarten. Aus Versicherungsgründen hat der Verein die jungen Flüchtlinge erst einmal zu Mitgliedern gemacht. Den Beitrag übernahm vorläufig die Vereinsgemeinschaft.

Die Versicherungsfrage ist inzwischen geklärt:

Der LSB hat eine pauschale Zusatzversicherung für alle Vereine abgeschlossen, die sich am Flüchtlingsprogramm beteiligen.



Fußbälle für Flüchtlinge: Der Köpenicker SC arbeitet mit vier Flüchtlingsheimen zusammen, für deren junge Bewohner Sport angeboten wird, z. B. Leichtathletik, Paddeln und Fußball. Der LSB beteiligt sich u. a. mit der Bereitstellung von Sportgeräten. Vizepräsident Tobias Dollase (r.) übergab 20 Fußballle dem stellv. Vorsitzenden, Bernd-Dieter Neumann.

Frauensporthalle geht an den Start

Ab Januar gibt es in der Halle im Freizeitforum Marzahn Fitnessangebote

Die Befunde sind nicht neu: Frauen wünschen sich im Sport andere Angebote und Rahmenbedingungen als Männer und sollten auch in vielen Sportvereinen besser repräsentiert sein. Den Bezirk Marzahn-Hellersdorf hat dies zum Handeln bewegt: Nachdem mit



Bezirksbürgermeister Stefan Komoß, VSJ-Vorsitzende Claudia Zinke: Unterzeichnung des Schlüsselvertrages

tels Umfragen festgestellt worden war, dass die Nutzung der öffentlichen Sportanlagen nur zu 34% von Frauen erfolgt, beschloss der Bezirk, die Sporthalle im Freizeitforum Marzahn dem Frauensport zu widmen. Dadurch möchte man den Frauenanteil im Vereinssport erhöhen und gleichzeitig vermehrt Frau-

en aus anderen Kulturkreisen erreichen. Gesucht wurde ein Träger, der mit dem Bezirk das Modellprojekt einer Frauensporthalle realisiert. Der Verein für Sport und Jugendsozialarbeit e.V. (VSJ) hat mit dem Bezirk ein Konzept erarbeitet und übernimmt ab Januar 2015 die Trägerschaft für die erste generationenübergreifende Frauensporthalle. Der VSJ hat langjährige Erfahrungen in der Umsetzung besonderer Projekte im Sport, u.a. im Mädchensport. Am 26. September 2014 erfolgte die öffentliche Unterzeichnung des Nutzungsvertrages durch den Bezirksbürgermeister, Stefan Komoß und die Vorsitzende des VSJ, Claudia Zinke. Die offizielle Eröffnung der Frauensporthalle ist am 17. Januar 2015.

Bereits ab dem 5. Januar bietet der durch den VSJ gegründete Sportverein Fit und Fun Marzahn (e.V.) i.G. in der Frauensporthalle von 8 bis 22 Uhr für alle Altersgruppen ein vorwiegend gesundheits- und fitnessorientiertes Bewegungsangebot an 7 Tagen in der Woche.



Scheckübergabe mit (v.l.) Detlef Schmidt-Ihnen, Monique Mischnik, Honza Klein, Christoph Piszcz, Lisa Hübler

Foto: Engler

**Spielbank unterstützt Rollikids
3000-Euro-Scheck für SV Pfefferwerk**

„Rollisport bewegt Schule“ heißt ein Projekt des Sportvereins Pfefferwerk, das von der Spielbank Berlin mit 3000 Euro unterstützt wird. Die symbolische Scheckübergabe mit dem Spielbank-Vertreter Honza Klein fand vor dem Barnim-Gymnasium in der Ahrensfelder Chaussee statt, wo der Verein regelmäßige Projektwochen im Rollstuhlsport anbietet. Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung sollen mit Hilfe der beiden Übungsleiter des Vereins, Lisa Hübler und Christoph Piszcz, spielerisch das Fahren in einem Rollstuhl lernen und dabei zugleich Berührungsängste abbauen. Die finanzielle Unterstützung der Spielbank hilft bei der Anschaffung eines neuen Rollstuhls und bei der Erstellung von Werbematerialien für die Rollisport-Angebote, an denen unter anderem auch die 14-jährige Monique Mischnik aus der 8. Klasse schon teilgenommen hat. Schulleiter Detlef Schmidt-Ihnen ist ein großer Unterstützer der Projektwochen: „Die Schüler sollen den Perspektivwechsel erleben und dabei erfahren, dass es nicht einfach ist, einen Rollstuhl zu fahren. Es wird viel über Inklusion geredet, aber es kommt darauf an, Inklusion zu leben.“

Von Sonntag bis Donnerstag richtet es sich ausschließlich an Mädchen und Frauen, freitags und samstags finden auch gemischtgeschlechtliche Gruppen Raum zum Sporttreiben, u.a. Fitness, Gymnastik, Tanz, Ausdauer, Selbstverteidigung, Eltern-Kind-, Familienangebote und viele andere Angebote.

Kontakt: Lea Seid; seid@vsj-berlin.de; Tel. 0159 / 0412 6785, www.vsj-berlin.de www.fitundfun-marzahn.de



SPORTGERÄTE

Teamsport | Leichtathletik | Wassersport | Turnen | Beachsport | Kampfsport

Offizieller Ausstatter



ERHARD[®] SPORT

Erhard Sport Projekte GmbH

Berliner Straße 8 | 14797 Kloster Lehnin OT Damsdorf

Weitere Informationen und Katalog anfordern
unter **03382 703232**, sportprojekte@erhard-sport.de oder im Internet
unter www.erhard-sportprojekte.de | www.facebook.com/ErhardSportProjekte

Wärmstens willkommen



www.berlinerbaeder.de

wir verändern uns . . . Berliner Bäder

